

en zugetrieben:
er, 8 Kühe, 168
: 6 Jungbullen,
rtles: Großvieh
besitz, Schweine

Table with 2 columns: numbers and dates (7.3, 12-14, 9-11)

Table with 2 columns: numbers (39-43, 34-37, 30-33)

Table with 2 columns: numbers (42, 43, 41-42, 37-39, 31-38, 30-34)

trieb: 113 Käu-
fer, 2 Ziegen,
über 6 42-45,
Eidet in 920,
über 4 Wochen
eräumt; Ferkel

200-300, Kühe
Calw: 1 Paar
Kalbinnen 285
tiere 232-240,
Kühe 80-200,

23. - Calw:
- Hemigofen:
-25. - Schäm-
tel 13-22. -

ite 7.80-8.20,
L.: Haber 6.10
Saathaber 9,
50, Saathaber
in 12, Wobner
7.

en 12. Jahres-
st wurden ca.

mähigen Men-
im wesentlichen
ener Kapselal
f, Solatigerten
4-20 Big der
das Pfund. -
enemertes. -
ig für schwere
9-9.5 Big.,
95-100 Big.,
Big. d. Big.

Würt. Gen-
im Konzert-
betragt über
und etwa 660
wird um 9.20
steht. Bei
anstellen sei
und 2 kommt
ung Stuttgart
st Donners-

und Verlon-
Stränge.
0 Mt. in den
en. Der Be-
reinstig Hein-

terlage, für
und trock...

au Tante ist
sch Ihnen zu

umen. -
Egon Ger-
Unterhaltung.
ders zu sein,
pannten Ein-

Gerbahren:
einnehmen

ur noch eine
fort: „Mio
in Ihrer Sta-
n erzählt.“
chte im Tee-
ie sich.

n gleich wie-

en. -
n wieder. Er
schreit er auf

ichfalls wie-

an.
ent aus

No. Siggett,

folgt.)

Der Gesellschafter
Amts- und Anzeigebblatt für
den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Festschreiber“
„Majors Heimat“, „Die Wabe vom Kogel“.

Bezugspreise: Beim Bezug in der Stadt
vom Agenten monatlich RM 1.80 einchl.



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage:
„Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 spaltige Dorgel-Zeile über
deren Raum 20 S., Familien-Anzeigen 15 S.

Beleg-Adresse: Gesellschafter Nagold. - In Fällen Unwes Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. - Postf. Kto. Stuttgart 6118

Polizeikommissar in Bayern

Wie bereits kurz gemeldet, ist nunmehr auch in Bayern ein Reichspolizeikommissar eingesetzt worden. Reichsamtlich wird dazu mitgeteilt, daß die Reichsregierung mit Rücksicht auf die Beunruhigung in der bayerischen Bevölkerung...

Ueber die Voranfrage, die zu der Berufung des Generals von Epp geführt haben, wird reichsamtlich mitgeteilt, daß die bayerische Regierung sich am Donnerstag an den Reichspräsidenten um Schutz gewandt hat...

In Bayern hatte die politische Lage plötzlich eine Zuspitzung erfahren. Der nationalsozialistische Abgeordnete und Bauleiter Wagner, begab sich am Donnerstag mittags in Begleitung des Stabschefs Köhm und mehrerer SA- und SS-Führer zum Ministerpräsidenten Heide...

Die Heide wertete sich, zurückzutreten, und berief sofort einen Ministerrat ein, der bis spät abends dauerte. Um 8.30 Uhr wurde eine amtliche Mitteilung ausgegeben, daß der Landtag auf Samstag zur Neuwahl eines Ministerpräsidenten nach dem Vorschlag der NSDAP einberufen werde.

Held an Hitler

München, 10. März. Ministerpräsident Dr. Heide hat in einem Telegramm an Reichkanzler Hitler erklärt, in Bayern fehlen die Voraussetzungen zur Anwendung der Notverordnung. Im Namen des Gesamtministeriums erhebe er gegen die Anordnung des Reichsinnenministers Dr. Heide, einen Reichspolizeikommissar in Bayern einzusetzen, den schärfsten Einspruch.

Die Uebergabe der Polizeigeschäfte

München, 10. März. Reichskommissar General v. Epp erschien heute vormittag 10.30 Uhr mit seinem Beauftragten im Ministerium des Inneren, wo die angekündigte Uebergabe der Polizeigeschäfte durch den Ministerpräsidenten Dr. Heide amtlich erfolgte.

Die Stadt zeigt ihr übliches Bild. Nur der Straßenverkehr ist durch viele Reuegerige, die sich immer wieder an den öffentlichen Gebäuden und in den Straßen sammeln, lebhafter als sonst. Am Rathaus und am Landtagsgebäude weht die Hakenkreuzfahne inmitten schwarz-weißer und weiß-blauer Flaggen.

Polizeimaßnahmen

In Augsburg nahm die Polizei am Freitag Hausdurchsuchungen bei Funktionären und Führern der KPD und des Reichsbanners vor. Ingesamt wurden 57 Funktionäre und Führer, die in der Hauptstadt der KPD angehören, in Schutzhaft genommen.

In Nürnberg wurden am Freitag sämtliche Reichsbannerführer festgenommen. Das bereits in der vergangenen Woche eingeleitete Vorgehen gegen die KPD wurde fortgesetzt.

Das „Berliner Tageblatt“ wurde vom Polizeipräsidenten bis 13. März einschließend verboten und die Morgennummer vom 10. März beschlagnahmt.

In Erfurt wurden einzeln gehende Nationalsozialisten aus Häusern beschossen. Der Haupttäter, ein Kommunist, ist flüchtig. Kurze Zeit darauf fielen in einer anderen Straße nochmals Schüsse.

Die Regierungspressestelle in Köln teilt mit: Auf Grund des § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat hat der Regierungspräsident die Schließung der Büros der Sozialdemokratischen Partei Bezirk Oberrhein und Unterbezirk Köln im Volkshaus in Köln wegen Gefahr öffentlicher Unruhen angeordnet.

Außer dem Reichstagsabgeordneten Söllmann und dem Redakteur Efferoth wurden in Köln noch drei weitere führende Sozialdemokraten in Schutzhaft genommen, nämlich Bürgermeister Erisdorf, Beigeordneter Weerfeld, und der frühere Polizeipräsident Bauknecht.

Der Oberpräsident der Rheinprovinz hat die in Köln erscheinenden Zentrumsblätter „Kölnische Volkszeitung“ und „Kölnischer Anzeiger“ auf 3 Tage verboten. Im Hinblick auf die blutigen Vorgänge letzter Tage in Köln ist eine Zentrumsversammlung, in der Oberbürgermeister Dr. Adenauer sprechen wollte, aus Sicherheitspolizeilichen Gründen verboten worden.

Tagespiegel

Das württ. Wirtschaftsministerium wird aufgehoben; die Geschäfte gehen auf das Innenministerium (Murr) über. Am Samstag darf anlässlich der Landtagsöffnung das Landtagsgebäude ausnahmsweise betreten werden.

Der badische Landtag ist auf Dienstag, 14. März, vormittags 9 Uhr, einberufen worden. Tagesordnung: Regierungserklärung und Umbildung der Staatsregierung.

Der preussische Landtag ist nunmehr endgültig auf den 22. März einberufen.

Die Bremische Bürgerschaft hat den deutschnationalen Antrag auf Auflösung der Bürgerhaushalt angenommen. Die Neuwahl findet am 2. April statt. Kernner wurde ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, doch während des Wahlkampfes die Presse- und Versammlungsfreiheit gewährleistet werden soll.

Der Herr Reichspräsident empfing heute den Präsidenten des Deutschen Reichskriegerbundes „Kuffhäuser“, General von Horn.

Reichkanzler Hitler empfing am Freitag den Präsidenten des Reichsländerbundes Graf Kaldreuth, Landbunddirektor von Sybel und andere Vertreter des Landbundes.

Reichsbankpräsident Dr. Luthke wurde am Freitag zu einer zweiten Besprechung zu Reichkanzler Hitler gerufen. Die politischen Kreise glauben man, daß mit dem Rücktritt des Reichsbankpräsidenten in nicht zu ferner Zeit zu rechnen sei.

In einer nationalsozialistischen Kundgebung in Berlin erklärte Reichsinnenminister Dr. Heide, wenn am Tag des Frühlingsanfangs, am 21. März, der neue Reichstag zusammensteht, werden die Kommunisten durch dringende und näherliegende Arbeit verhindert sein, an der Sitzung teilzunehmen. Es müßte Schlaf damit gemacht werden, daß die Kommunisten in den Parlamenten der Städte, Länder und des Reiches etwas zu sagen haben.

Minister Göring erklärte einer Abordnung des Zentrumsvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens, die in ihre Befreiungen ausdrücken, Sicherheit des Lebens und Eigentums jüdischer Staatsbürger, die sich der Regierung gegenüber loyal verhalten, sei gesetzlich gewährleistet.

Der Kommissar für das bayerische Innenministerium, Wagner, hat die Schutzhaft für sämtliche kommunistischen Funktionäre und Reichsbannerführer, strenge Waffensuche und Öffnung der Hakenkreuzfahne auf allen öffentlichen Gebäuden in Bayern angeordnet. Der Münchner Oberbürgermeister Schornagel wurde beurlaubt.

Der kommissarische bayerische Justizminister Dr. Frank wird allen Justizbeamten die Zugehörigkeit zu marxistischen Parteien verboten.

In Berlin wurden neun jüdische Beamte und Stadträte festgenommen.

Die „Republikanische Bekleidungsstelle“ in Berlin wurde geschlossen.

In Effen wurden zwei Staatsanwälte unter Polizeischutz gegen kommunistische Nachstellungen gestellt.

Die Polen leugnen ihre Truppenausstellungen auf der Weßerplatte und in Gdingen ab. Sehr einfach.

Im Postamt Warrington (Newport) ist ein an Präsidat Roosevelt adressiertes Paket beschlagnahmt worden, das eine Bombe enthielt.

Der italienische Anarchist Zangara, der den Anschlag auf Roosevelt in Miami verübt hatte, ist nachträglich zum Tode verurteilt worden, nachdem das Ober, Bürgermeister Cerma, gestorben ist.

Wie der Polizeipräsident in Köln mitteilt, sind heute vormittag Nationalsozialisten im Regierungsgebäude vorstellig geworden, um den im Versicherungsamt tätigen Oberregierungsrat Roethen (Soz.) zur Niederlegung seines Amtes zu veranlassen. Im Verlauf der Auseinandersetzungen habe Roethen Verletzungen erlitten. Zu gleicher Zeit seien Nationalsozialisten im Oberverwaltungsamt erschienen, um Direktor Ahmann zu veranlassen, sein Amt niederzulegen.

In Hannoverisch-Minden nahm die Kriminalpolizei in den Wohnungen verschiedener kommunistischer „Eidgenossen“ Hausdurchsuchungen vor, die stark belastendes Material zutage förderten. Beschlagnahmt wurden Sauggewehre, Tischschläger, Handgranaten, Zündschnur, eine Vorrichtung zur Anfertigung von Munition und hochverräterische Druckschriften. Bis jetzt wurden fünf Personen verhaftet.

Der Regierungspräsident in Arnsberg hat dem Oberbürgermeister Dr. Kaabe (Zentrum) in Haag (Westfalen) „Krankenerlaubnis“ gegeben.

In Cosel bei Oelsch wurde das Zentrumsblatt „Cofeler Zeitung“ auf drei Tage verboten. Das Verlagsgebäude wurde für einen Tag von SA befehligt.





### Neue Nachrichten

#### Die sächsische Regierung zurückgetreten

Dresden, 10. März. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Das Kabinett Schied ist zurückgetreten. Der Reichsbeauftragte für Sicherheit und Ordnung in Sachsen, von Killinger, hat die gesamte Regierungsgewalt übernommen. Es wurden beauftragt: Mit der Führung der Geschäfte des Finanzministeriums Oberregierungsrat Dr. Kluge, des Justizministeriums Staatsanwalt Dr. Thieraß vom Oberlandesgericht Dresden, mit der Führung der Geschäfte des Volksbildungsministeriums der Stadtschulrat Dr. Hartmann a. d. Dresden. Die Befehle der anderen Ministerien wird noch geregelt werden.

Der Reichspolizeikommissar von Killinger hat in einem Schreiben an den Landtagspräsidenten Dr. Eckardt die Einberufung des Landtags bis auf weiteres verboten, da eine Schlägerei im Landtag am Tag vorher bewiesen habe, daß Leben und Sicherheit der Abgeordneten im Landtag nicht gewährleistet sei.

#### Hilfspolizei in Sachsen

Dresden, 10. März. Der Reichspolizeikommissar in Sachsen, v. Killinger, hat den Polizeihauptmann Hille in Dresden vorläufig mit der Führung der Geschäfte des Polizeipräsidenten Dresden beauftragt. Die sächsischen Polizeibehörden wurden angewiesen, Hilfspolizei aus SA, SS und Stahlhelm auch weiterhin bei den einzelnen Polizeibehörden einzustellen.

#### Rücktritt der badischen Regierung

Karlsruhe, 10. März. Das Staatsministerium hat einstimmig beschlossen, vom Amt zurückzutreten und die Geschäfte bis zur Bildung des neuen Ministeriums gemäß § 53, Absatz 2 der badischen Verfassung weiterzuführen. Der Rücktritt erfolgt, um einer Umbildung der Regierung freie Bahn zu schaffen. Das Staatsministerium hat weiter beschlossen, den Herrn Landtagspräsidenten zu bitten, den Landtag möglichst bald einzuberufen mit der Tagesordnung: Entgegennahme einer Regierungserklärung.

#### Um den Vertrauensmann des Mittelstands

Berlin, 10. März. Der Reichsverband des deutschen Handwerks hat in einer Eingabe an den Herrn Reichskanzler den Antrag wegen Bestellung eines Vertrauensmanns für die mittelständische Wirtschaft an entscheidender Stelle und mit entsprechenden Vollmachten wiederholt. Das Handwerk erwartet die versprochene Bestellung dieses Vertrauensmannes, damit dieser bei den bevorstehenden wirtschaftspolitischen Maßnahmen keinen Einfluß ausüben könne. Der Reichsverband bittet, ihn über die beabsichtigten Maßnahmen der Regierung im einzelnen zu unterrichten. Im gleichen Sinn hat sich der Reichsverband auch an den Herrn Reichspräsidenten und an den Herrn Reichsminister Dr. Hugenberg gewandt.

#### Eröffnung des preussischen Landtags

Berlin, 10. März. Der kommissarische preussische Innenminister Göring hat die Eröffnung des Landtags ebenfalls auf den 21. März festgelegt, also am gleichen Tage, an dem auch der Reichstag eröffnet wird. Da beide Parlamente durch den Alterspräsidenten Lohmann eröffnet werden, werden die Eröffnungen einige Stunden auseinander liegen. Der Minister hat die Landeswahlleiter ersucht, die Ermittlung der endgültigen Wahlergebnisse zu beschleunigen. Demgemäß wird auch, wie beim Reichstag, die Frist für die Abgeordneten für die Erklärung, ob sie die Wahl annehmen, entsprechend gekürzt.

#### Keine SPD-Beamte in Anhalt

Deffau, 10. März. Der Landtag hat einen nationalsozialistischen Antrag angenommen, der Beamten und Angestellten des Staats Anhalt die Zugehörigkeit zur Sozialdemokratischen Partei untersagt.

#### Polnische Vorbereitungen

Danzig, 20. März. Aus unbedingt zuverlässiger Quelle verlautet, daß im Lauf des Donnerstag dort zwei Militärtransportzüge mit Waffen und gegen Abend ein weiterer Militärtransportzug mit Infanterie eingetroffen sind. Am heutigen Freitag sollen weitere polnische Truppentransportzüge in Gdingen eintreffen.

#### Die englisch-französischen Ministerbesprechungen

Paris, 10. März. Mac Donald und Außenminister Simon sind heute in Paris eingetroffen. Im Kriegsministerium fand alsbald eine Besprechung statt, an der von französischer Seite Ministerpräsident und Kriegsminister Daladier und Außenminister Paul-Boncour, englischerseits Erminister Mac Donald, Simon und der englische Botschafter Lord Tyrrell teilnahmen.

#### Die technischen Kampfmittel in Jehol

Conow, 10. März. Der Times-Berichterstatter in Peking berichtet, der Zusammenbruch der chinesischen Verteidigung in Jehol sei besonders dem umfangreichen Gebrauch technischer Kampfmittel durch die Japaner zuzuschreiben. Nachdem die Widerstandskraft der chinesischen Truppen durch fortgesetzte Angriffe von Bombenfliegerzeugen gebrochen war, führt er u. a. aus, rollten Panzerwagen und Tanks frontal und unabweislich gegen die chinesischen Stellungen, während Geschütze und Infanterie in Postautos vorwärts gebracht wurden. Obwohl die Chinesen dieser modernen Ausrüstung gegenüber nur mit Gewehren, leichten Mörsern und Maschinengewehren bewaffnet waren, haben nach Angabe japanischer amtlicher Stellen viele chinesische Abteilungen äußersten Widerstand geleistet und dabei ungeheure Verluste erlitten.

#### Japanische Truppen auf dem Kupeikau-Paß

Nach Meldungen japanischer Flieger, die von einer Aufklärung zurückgekehrt sind, haben japanische Truppen am Freitag morgen den Kupeikau-Paß erobert.

#### Starke Verluste der Japaner nördlich von Koupeikau

Peking, 10. März. (Reuter.) Die Japaner geben jetzt an, daß sie den Koupeikau-Paß nicht genommen haben und nördlich von Koupeikau auf starken Widerstand der Streitkräfte Tschangkuangs gestoßen sind. Sie haben dort in einem Gefecht schwere Verluste erlitten.

### Württemberg

#### Das künftige Staatsministerium in Württemberg

Stuttgart, 10. März. Wie uns mitgeteilt wird, ist damit zu rechnen, daß das künftige Württ. Staatsministerium folgendermaßen aussehen wird:

Staatspräsident, Innenminister und Justizminister: Landtagsabgeordneter Gauweiler Murr (N.S.), Finanz- und Wirtschaftminister: Der bisherige Finanzminister Dr. Dehlinger (Deutschnational), Kultminister: Der bisherige Landtagspräsident Mengenthaler (N.S.).

Es besteht die Möglichkeit, daß die Ressortverteilung bezüglich des Justizministeriums noch eine kleine Veränderung erfährt. Dagegen steht fest, daß das künftige Staatsministerium nur 3 Personen umfaßt.

#### Auflagenachricht für die württ. Presse

Stuttgart, 10. März. Die Pressestelle des Staatsministeriums teilt uns mit: Auf Grund der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 28. 2. 33 zum Schutz von Volk und Staat übermittelt Ihnen die Pressestelle des Staatsministeriums im Auftrag des Herrn Reichskommissars für die württ. Polizei nachstehende Auflagenachricht, die an hervorragender Stelle in der nächsten Nummer Ihres Blattes zu veröffentlichen ist:

#### Bekanntmachung des Herrn Reichskommissars für die württ. Polizei vom 10. März 1933

Der Reichskommissar für die württ. Polizei, v. Jagow, hat den Kommandeur der Schuppolizei Ulm, Polizeioberleutnant Schmidt, der nach der Flaggenhissung sein Amt niedergelegt hat, wieder in sein Amt eingesetzt und ihn darauf als Mitarbeiter nach Stuttgart berufen. Die beiden Stuttgarter Schuppolizeioffiziere, die wegen der Flaggenhissung vom Dienst entbunden worden waren, sind in gleicher Weise wieder in ihr Amt eingesetzt worden.

Stuttgart, 10. März.

Flaggenhissung. Aus Anlaß des Gedenktags für die Gefallenen des Weltkriegs, der in den meisten Ländern am Sonntag, den 12. März begangen wird, legen sämtliche militärischen Dienstgebäude an diesem Tag die Reichsflagge auf Halbmast.

Flaggenhissung auf dem Justizgebäude. Heute vormittag wurde auf dem Justizgebäude die Hafentruzfahne gehißt, nicht ohne kleinen Zwischenfall. Auf dem Balkon des Landgerichts zeigte sich ein als Sozialdemokrat bekannter Stuttgarter Rechtsanwalt, der aufgefordert wurde, sich unverzüglich zu entfernen. Erst nachdem er sich zurückgezogen hatte, wurde die Hissung vollzogen.

Stuttgarter, 10. März. Zusammentritt des Landtags. Der Präsident des württ. Landtags hat den Landtag auf Samstag, den 11. März 1933, nachmittags 3 Uhr, zu einer Sitzung einberufen mit der Tagesordnung: 1. Wahl des Staatspräsidenten, 2. Neuwahl des Landtagspräsidenten.

Die Einladung zur Sitzung ist auch an die Kommunisten ergangen. Wie verlautet, soll ein dem Juristenstand angehöriges Mitglied der NSDAP Landtagspräsident werden. Rechtsrat Hirtel wird Staatsrat. Der neuen württ. Regierung wird auch Rechtsrat Dr. Hirtel-Santaart als beratender Staatsrat angehören. Rechtsrat Hirtel ist Finanzreferent der Stadt Stuttgart und Landesvorsitzender der Deutschnationalen Volkspartei (Württ. Bürgerpartei).

700 Mann Hilfspolizei. In Stuttgart sind heute 700 Mann Hilfspolizei eingestellt worden, und zwar 400—500 Mann SA, 200 Mann SS und etwa 30 Stahlhelmer, der Rest aus dem Jungbauernbund. Sie egerzierten bereits im Hof der Akademie. Die Ausbildung soll beschleunigt werden. In 8 Tagen sollen weitere Mannschaften eingestellt werden.

Vollversammlung der Stuttgarter Studentenschaft. Im Gustav-Siegle-Haus fand heute vormittag eine Vollversammlung der Studentenschaft statt, in der ein Antrag angenommen wurde, dem Kultministerium den Wunsch der Studentenschaft mitzuteilen, daß die Auswahl zum Besuch der Hochschulen nicht rein schematisch nach einem Durchschnittszeugnis erfolgen solle. Angenommen wurde eine Entschließung, die ein Verbot der Roten Studentengruppe verlangt. Aus der Mitte der Versammlung wurde gefordert, daß die Anhänger des Roten Studentebundes den Saal verlassen. Dieser Aufforderung wurde Folge geleistet. Zugelassen wurde ferner einer Entschließung, die festere Verankerung nationaler Gesinnung im Zusammenwirken von Studentenschaft und Dozentenchaft. Schließlich wurde noch beschlossen, daß sich die Stuttgarter Burschenschaften an allen großen Rundgebungen der nationalen Verbände beteiligen.

Preisüberwachung von Schauausstellungen und Ausschmittleder. Der Preisüberwachungsamt hat eine neue Verordnung über Preisverzeichnisse von Schauausstellungen und Ausschmittleder erlassen. Der grundlegende Paragraph bestimmt, daß wer gegen Entgelt Schauausstellungen vornimmt, deutlich sichtbar in seinem Geschäft und auch an demselben ein Preisverzeichnis nach vorgeschriebenem Muster anzubringen hat. Das gleiche gilt auch für Ausschmittleder. Polizeipräsident Klaiber hat als Beauftragter für Preisüberwachung in Württemberg die Oberämter und die Ortspolizeibehörden ersucht, die Durchführung dieser Verordnung zu überwachen und erforderlichenfalls unter Anwendung gesetzlicher Zwangsmittel durchzusetzen.

Die erste evang.-theologische Dienstprüfung haben im Februar ds. Js. 35 Kandidaten mit Erfolg bestanden.

In der 2. Hälfte des Monats Mai wird auf evangelischer wie auf katholischer Seite die 2. Volksschuldienstprüfung abgehalten.

Druckschriftenverbot. Der Reichspolizeikommissar hat die Herstellung und Verbreitung von Druckschriften aller Art der Sozialdemokratie, Eisernen Front, Reichsbanner usw. verboten.

SA befehlt die Warenhäuser. Heute nachmittag gegen 5 Uhr hat die SA die Stuttgarter Warenhäuser Lief, Schöden und Raben befehlt. Die SA bewacht die Eingänge und läßt niemand in die Warenhäuser ein. Auf den Straßen haben sich große Ansammlungen gebildet.

Der Stratosphärenballon in Winterthur gelandet. Der Donnerstag vormittag um 10.15 Uhr vom Hof des Physikalischen Instituts in Stuttgart in die Stratosphäre abgelassene Versuchsballon ist nachmittags in Winterthur (Schweiz) gut gelandet und geborgen worden.

Das Verbot des Wochenblattes „Christlicher Volksdienst“ ist vom Reichsgericht ab 11. März aufgehoben worden.

Beschlagnahme der Schwäbischen Tagewacht. Vom Polizeipräsidenten wird mitgeteilt: Die Nr. 58 der Schwäbischen Tagewacht vom 10. März ist beschlagnahmt worden.

Aufforderung zum Boykott jüdischer Geschäfte. Wie uns von privater Seite mitgeteilt wird, haben nach dem Vorbild anderer Städte im Reich Nationalsozialisten nunmehr auch in Stuttgart zum Boykott gegen jüdische Geschäfte aufgerufen. Vor verschiedenen Warenhäusern haben sich Nationalsozialisten aufgestellt, die den Besuchern der Geschäfte Zettel in die Hand drücken mit der Aufforderung: Deutsche, kauft nur in deutschen Geschäften.

Hissung von Hafentruzfahnen. Das Aufheben von Hafentruzfahnen, teilweise auch von Fahnen in den früheren Reichsflaggen schwarz-weiß-rot, ist nach den bisher vorliegenden Meldungen nun in fast allen größeren Gemeinden des Landes vorgenommen worden, wo SA-Gruppen vorhanden sind. In Balingen waren bei der Hissung, die unter Führung des Landtagsabgeordneten Kiener stand, Nationalsozialisten teilweise im Stahlhelm mit Gewehren ausgerüstet. Die Hissung der Fahnen hat nirgends Anlaß zu Unruhestörungen gegeben.

Bier Lehrlinge stehlen aus Langeweile 14 Autos. Vier Mechanikerlehrlinge von Stuttgart im Alter von 17 und 18 Jahren verlegten sich ob Mitte Dezember v. J. aus Lieberm und Langeweile auf den Diebstahl parkender Autos, mit denen sie ohne Führerschein Vergnügungsfahrten unternahmen, um die Wagen sodann, zum Teil in schwer beschädigtem Zustand, irgendwo stehen zu lassen. In den meisten Fällen — insgesamt 14 an der Zahl — waren es Mercedes-Wagen, die der Bande in die Hände fielen. Was in den Wagen mitnehmerswert erschien, wurde gestohlen. In einem Fall entstand dem Wagenbesitzer ein Reparaturschaden von 350, in einem anderen von 500 Mark. Das Schöffengericht verurteilte die beiden Haupttäter zu je 9 und die beiden anderen Angeklagten zu je 3 Monaten Gefängnis. Bei einem Angeklagten wurden Erziehungsmaßregeln für zulässig erklärt, obwohl er in seinem letzten Wort gedroht hatte, in diesem Fall Selbstmord zu begehen.

#### Aus dem Lande

Juffenhausen, 10. März. Schlägerei. In der Karkstraße gerieten zwei jüngere Leute, wovon der eine in SA-Uniform war, in Wortwechsel. Wie man hört, soll dieser Hilfspolizeidiener getan haben, ohne daß dies durch eine Armbinde ersichtlich gewesen wäre. Auf einen ihn kränkelnden Juffen hin machte der SA-Mann von seinem Gummiknüppel Gebrauch, worauf der andere, der ihm körperlich überlegen war, sich kräftig zur Wehr setzte, was dann den SA-Mann veranlaßt haben soll, nach dem Revolver in der Tasche zu greifen. Die Polizei kam dazu und nahm die Beteiligten und einige Zeugen mit auf die Wache. Der junge Juffen wurde von der Polizei vorläufig festgehalten.

Die Polizeidirektion Heilbronn hat die Verteilung der Ludwigsburger „Redar-Poli“ an Stelle des verbotenen Heilbronner „Redar-Echo“ verboten.

In Murrhardt wurde durch SA eine schwarz-rot-goldene Fahne auf dem Marktplatz verbrannt.

In Tübingen und Umgebung wurden kommunistische Verteiler von Zetteln verhaftet, in denen zum Generalstreik aufgefordert wurde.

Am Freitag abend wurden auf den beiden Funktürmen in Mühlacker die schwarz-weiß-rote und die Hafentruzfahne gehißt. In Ansprachen wurde der Toten des Weltkriegs und der Opfer der politischen Kämpfe gedacht.

Weinsberg, 10. März. Aus der Sozialdemokratie ausgetreten. Stadtrat Wolff ist aus der Sozialdemokratischen Partei ausgetreten und aus dem Gemeinderat ausgeschieden.

Körschulm, 10. März. Gegen die Heilbronner Kläranlage. Der Körschulmer Gemeinderat beschloß, gegen die Genehmigung der Heilbronner Kläranlage im Eisbügel Beschwerde beim Innenministerium zu erheben.

Hall, 10. März. Gegen die Gerüstmacherei. Vom Bürgermeisterrat wird mitgeteilt: Es gehen in den letzten Tagen die schlimmsten und dümmsten Gerüchte über Anschläge, Brandstiftungen und ähnliches um. Die Urheber dieser Unsinnsigkeiten sind bisher nicht festzustellen gewesen. Es ist zu erwarten, daß die Einwohnerchaft nicht jedem dummen Geschwätz ihr Ohr leiht, sondern sich darauf besinnt, daß die Verhältnisse in Hall stets geordnete und ruhige gewesen sind und daß das Zusammenleben aller Bevölkerungsschichten keine Veranlassung dazu gibt oder gegeben hat, nimmere in unfürsorglicher oder verheerender Weise Klatsch ablester Art zu verbreiten.

Bad Mergentheim, 10. März. Herzog Albrecht in Bad Mergentheim. Zum Kurgebrauch traf am Freitag Herzog Albrecht von Württemberg aus Schloß Hohenhausen hier ein und nahm wieder in der Kurortstadt Hohenlohe Wohnung.

Göppingen, 10. März. Schreibmaschinendiebstahl aus einem Auto. Abends wurde aus einem vor einem hiesigen Bierlokal aufgestellt gewesenen verschlossenen Personenkraftwagen eines hiesigen Schreibmaschinenmechanikers eine neue Schreibmaschine im Wert von etwa 400 Mark gestohlen.

Geislingen a. St., 10. März. Waffensuche. Western nachmittag fand eine längere Durchsuchung des Metallarbeiterheims nach Waffen durch Polizei und nationalsozialistische Organisationen statt. Zu Zwischenfällen ist es nicht gekommen.

Ulm, 10. März. Museum der Stadt Ulm. Das Museum erhielt als Stiftung des Vereins der Museumsfreunde eine schwäbische Leinwanderei aus der Zeit um 1470, eine Kreuzigungsgruppe darstellend, ferner eine kleine, reich verzierte Eisenkassette des 15. Jahrhunderts, eine Standbüchse des 18. Jahrhunderts mit vielen Verzierungen und eine aus Oberschwaben stammende Wiederholung der Altöttinger Muttergottes aus dem 17. Jahrhundert. Ferner wurde dem Museum eine größere Stiftung von Fr. Maria Sailer, enthaltend Haushaltungsgegenstände des 18. und 19. Jahrhunderts, überwiesen. — Das Festungsmuseum erhielt sehr umfangreichen Zuwachs von nah und fern, u. a. wurde ihm von Frau Frieda Roth in Zwickau ein altes Ulmer Geschloß gestiftet.



# Aus Stadt und Land

Magold, den 11. März 1933.

Man hält niemand und fürchtet niemand so sehr, wie den, dem man Unrecht getan hat.

## Unkluge Dienstnachrichten

**Versetzt:** Regierungsrat Dr. Schent beim Polizeipräsidium Stuttgart auf eine Regierungsstelle (Bes.-Nr. 4a) im Innenministerium.

**Berufen:** Dem Verwaltungsfreier Heiland beim Technikum für Textilindustrie in Reutlingen und dem Verwaltungsfreier Zehender beim Prüfungsamt für Textilstoffe in Reutlingen je die Amtsbezeichnung „Verwaltungsreferent“, den Verwaltungsassistenten Brümme und Brün beim Oberverwaltungsamt je die Amtsbezeichnung „Verwaltungsreferent“.

**Übertragen:** Je eine Lehrstelle an der kath. Volksschule in Sappingen O. Ruffingen dem Lehrer Paul Haaf in Sappingen O. Vauheim; Jagzettel O. Schwanggen dem Hilfslehrer Rudolf Kettel an der Latein- und Realschule in Mengen O. Saulgau; Kornmeißel O. Ludwigsburg dem Hauptlehrer Buchs in Tröfingen O. Tuttlingen; Lammheim O. Reutlich dem Hauptlehrer Keger in Reutlingen O. Tuttlingen und ihm mit Retortar an der Volksschule dem Lehrer Dr. Paul Big in Hiberach a. R.

**In den Ruhestand versetzt:** Die Retoren an der evang. Volksschule Haaf in Stuttgart und König in Oberürtheim, sowie die Oberlehrer an der evang. Volksschule Alexander in Böhlingen, Krambrücker in Ludau O. Tübingen, Bernhardt in Sappingen a. C. mit Ablauf des Monats Juni. **Erledigt:** Die Hausverwalterstelle beim Amtsgericht Waldsee, die im Falle der Beibehaltung aus Besetzungsguppe 17 mit einer vorzugsfähigen Zulage von 200 RM. bedacht ist. Meldungen von bereits im Zuluzdienst verwendeten Bewerbern binnen 8 Tagen bei dem Amtsgericht Waldsee.

## Ergebnis der ersten evang.-theologischen Dienstprüfung.

Die erste evangelisch-theologische Dienstprüfung haben im Februar ds. J. u. A. mit Erfolg bestanden: Peter Konz aus Calw; Fritz Kallenberger aus Klotterreichenbach; Heinrich Lempp aus Sulz O. Magold; Walter Mad aus Magold.

## Arbeitsbeschaffung im landw. Betriebe

Es ist von jeher erkannt worden, daß in bäuerlichen Betrieben sehr viel Arbeitsmöglichkeiten ruhen, die infolge der vielfältigen arbeitsrechtlichen Bestimmungen nicht genügend ausgeschöpft werden können. Diese Feststellung stand stets in einem krassen Widerspruch zu der Tatsache, daß eine große Anzahl von Arbeitslosen dem Arbeitsmarkt zur Verfügung standen. Um diesen Widerspruch aufzuheben, hat die Reichsregierung eine sogenannte Landhilfe eingerichtet. Zweck dieser Landhilfe ist, jüngere Arbeitslose als Helfer in landwirtschaftliche Betriebe zu bringen und diese zugleich Beschäftigung durch Gewährung einer Förderung zu ermöglichen. Durch diese Förderung wird ein erheblicher Teil der Kosten, die dem Landwirt durch die Beschäftigung des Helfers entstehen, vom Reich getragen. Die Reichsregierung sieht in dieser Landhilfe eine Möglichkeit, einerseits die Familienwirtschaft auf dem Lande zu erhalten und zu fördern, und andererseits bei den Helfern, den jugendlichen Arbeitslosen, die zur Überwindung der Not unserer Zeit erforderlichen Eigenschaften zu entwickeln und zu fördern. Man hat daher den Gedanken aufgenommen, daß schon ein Teil der als öffentliche Unterzählung bezahlten Mittel ausreichen wird, um durch eine Förderung Arbeit und Brot zu schaffen. Die Reichsregierung erwartet, daß von dieser neuen Möglichkeit in so großem Umfang Gebrauch gemacht wird, daß ein wesentlicher Teil der jugendlichen Arbeitslosen für länger Zeit in der Landwirtschaft untergebracht werden kann.

Die Förderung wird in der Weise gewährt werden, daß dem Betriebsinhaber eine Beihilfe gegeben wird. Es ist ferner vorgesehen, daß in den Fällen, in denen das Arbeitsverhältnis mindestens 12 Monate gedauert hat, nachträglich dem Betriebsinhaber eine besondere Prämie für die Ausbildung gewährt wird. Voraussetzung ist jedoch, daß der Betriebsinhaber den Helfer in seine Hausgemeinschaft aufnimmt und ihn, in alle im Bauernbetrieb vorkommenden Arbeiten einführt. Die Reichsregierung möchte mit dieser Landhilfe zugleich einen wertvollen Ausgangspunkt für die Siedlungsfrage geschaffen wissen.

Die Anträge auf Beihilfen und Anmeldungen jugendlicher Arbeitslosen sind an das Arbeitsamt zu richten.

## Zur Frage Reichsbahn und Kraftwagen

Ueber Zuschüsse, die die Reichsbahn im Rahmen des Bahnlokettenverkehrs zur Bewilligung des Sammelgutverkehrs der Speditoren gibt, sind in der Öffentlichkeit mißverständliche Auffassungen entstanden.

1. Zuschüsse nach den Richtlinien dürfen ausschließlich für Fernverbindungen des Sammelgutverkehrs gegeben werden.
2. Wie schon in den Richtlinien ausdrücklich festgelegt, sind die Bahnlokettenspeditoren nach wie vor verpflichtet, der Reichsbahn die vollen tarifmäßigen Frachten zu zahlen; Ausnahmen sind nicht zulässig.
3. Bei der Bemessung der Höhe der fallweisen Zuschüsse darf nicht weiter gegangen werden, als es die Höhe der tatsächlich vorliegenden Kollisionskosten und Speditorengebühren, die nach Bahnlokettenspeditoren durch Zuschüsse verbilligt werden dürfen, rechtfertigt. Durch die Gewährung der Zuschüsse darf demnach die tarifmäßige Reichsbahnfracht auch nicht mittelbar angegriffen werden.
4. Diese vorstehenden Bestimmungen gelten auch dann, wenn der Wettbewerb des Kraftwagens, dem begegnet werden soll, offensichtlich nur unter Verletzung der Tarifbindungen der Notverordnung vom 6. Oktober 1931 möglich ist. Auch solchem Wettbewerb gegenüber dürfen keine höheren Zuschüsse gegeben werden als nach Abs. 3 gerechtfertigt werden kann. Es darf auch auf Grund der Richtlinien von einzelnen Bahnlokettenspeditoren keine weitergehende Herabsetzung ihrer Kundenpreise und Verbilligung der Kollisionskosten oder Speditorengebühren verlangt werden, als erforderlich sein würde, um Wettbewerbsangeboten des Kraftwagens, die nicht im Widerspruch zur Notverordnung stehen, entgegenzusetzen. Werden Bestände gegen die Notverordnung beschachtet, so ist nach wie vor den zuständigen Landesbehörden Anzeige zu erstatten.

Zu dem Vorwurf des Reichsverkehrsministeriums, daß die Reichsbahn sich an eine verabschiedete Vertraulichkeit nicht gehalten habe, stellt die Reichsbahn fest:

In der Besprechung am 17. Februar beim Herrn Reichsverkehrsminister sollte die Zusammenarbeit zwischen Schiene und Kraftverkehr erörtert werden. Darüber ist volle Vertraulichkeit seitens der Reichsbahn gewahrt worden. Ueber den zweiten dort verhandelten Punkt, nämlich den Protest der Kraftwagenindustrie, gegen die oben erörterten Richtlinien war eine vertrauliche Behandlung nicht verabredet. Sie konnte auch schon deshalb nicht in Frage kommen, da der gleiche Protest bereits am selben Tage als Resolution der Spigenvertretung des gewerblichen Kraftverkehrs der öffentlichen Presse übergeben worden war. Der Vorwurf, „eine verabredete Vertraulichkeit gebrochen“ oder „gegen Treu und Glauben verstoßen“ zu haben, trifft deshalb die Reichsbahn nicht.

## Was ist heute und morgen alles geboten?

**Samstag:** 4 Uhr Deutsch. Lehrerverein für Naturkunde. Vortrag Dr. Reinold im Seminar-Feestsaal. — 8 Uhr Generalversammlung des Krankenunterstützungsvereins in der Schwane.

**Sonntag:** von 11—17 Uhr Ausstellung der Rotgemeinschaft alter Radierkünstler im Roten Schulhaus. — Von 1 Uhr ab Handarbeitsausstellung der Volksschule im Roten Schulhaus. — 2 Uhr Generalversammlung des Konsumvereins im Löwen. — 2.15 Uhr gemeinsame Übung der Freiw. Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz Herrenberg-Magold im Steinbruch Mitterberge. — 2.30 Uhr Schwarzwaldverein Treffpunkt bei der Schiffbrücke.

## Jahreshauptübung der Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz

Die Sanitätskolonnen Magold und Herrenberg veranstalten am Sonntag, 12. März, nachm. 2.15 Uhr im städt. Steinbruch „Mitterberge“ an der Staatsstraße Magold-Königsingen eine groß angelegte gemeinsame Übung, die für die Bestrebungen im Zeichen des „Roten Kreuzes“ werbend wirken soll.

## Vom Schwarzwaldverein

Am morgigen Sonntag wird die Ortsgruppe Stuttgart mit Omnibus über Herrenberg nach Hochdorf fahren und von dort nach kurzer Rast auf dem markierten Weg über Gindringen — fr. Veteranne — Winterbrüde — Oberkirch nach Magold wandern. An das Mittageessen in der „Traube“ hier wird sich die Beschäftigung der Stadt und ein Gang zu Lindmaiers Gedenkstein und auf hohen-Magold anschließen. Hernach ist ein gemütliches Zusammensein beider Ortsgruppen im Traudenthal vorgesehen. Die Stuttgarter Ortsgruppe unternimmt die Wanderung nach Magold zu Ehren des Herrn Oberpräzeps Lindmaier anlässlich seines 86. Geburtstages. (18. März). — (Näheres siehe heutige Anzeige).

## Konsum- und Sparverein

Auf die morgigen Sonntag nachm. 2 Uhr im Löwenjaal stattfindende Generalversammlung mit Filmvorführung sei hiermit nochmals hingewiesen.

## Baumzählung

Die in letzter Zeit von Stadtbauamtsrat Seiper durchgeführte Baumzählung auf Magolder Markung ergab 16.375 Obstbäume. Darunter Tafeläpfel 3898, Mostäpfel 4629, noch nicht ertragsfähig 2777, zusammen 11.304. Tafelbirnen 822, Mostbirnen 1265, noch nicht ertragsfähig 589, zusammen 2678. Pflaumen und Zwetschen 1513, noch nicht ertragsfähig 761, zusammen 2274. Kirschen 51, noch nicht ertragsfähig 26, zusammen 77. Walnüsse 3, noch nicht ertragsfähig 44, zusammen 47.

## Unsere Feiertunden

In heutiger Nummer beginnt der neue Roman „Der Reporter und Madame Poette“ von Hans Marshall, der einen interessanten Inhalt verspricht. Die Novelle „Der Andere“ geht mit nächster Nummer zu Ende. — Sind Sie schwindelig? Mischen Sie in 70 Stadtverträge auf einem offenen Gerüst herum! — „Das natürliche Reuigkeit“ übrigens eine sehr lebhafte Angelegenheit, jetzt schon einen Wagemutigen. — Deutschlands ältester Eisenbahntunnel, in Sachsen, muß dem heutigen Verkehr weichen. — Ein weiteres Bild zeigt das imposante Reichstagsgebäude, wie es noch vor 12 Tagen ausgesehen hat. — Zwei Verleumdungen stellen uns den neuen amerikanischen Außenminister, Senator Hull und den Kennenwagenweltrekordinhaber Campbell vor. — Brände überall: zwei Chicagoer Kienpapierhäuser sind ein Raub der Flammen geworden. — Zum Schluß der Bildreportage: Baggerarbeiten an der Rollbahn. — Dazu eine Schachaufgabe und Humor.

**Nobhofer, 10. März.** Der Darlehenskassenverein hielt am 9. März abends in der Schule seine Jahreshauptversammlung ab. Vorstand K. Held leitete die Versammlung, begrüßte die Mitglieder, und gedachte Johann in üblicher Ehrung des verstorbenen Mitglieds W. U. Das abgelaufene Geschäftsjahr sei, nach dem Vorstandsbericht, ziemlich ruhig gewesen. Hervorzuheben sei, daß man den Aufwertungsverordnungen nachkommen sei und weiter, soweit noch Reispflichten vorliegen, nachkommen werde. Die Jahresbilanz, die der Vorsitzende des Aufsichtsrats Jakob Harz vorlegte, ergab in den wichtigsten Zahlen folgendes Bild: Aktiva 30.865,57, Passiva 30.259,11, Reingewinn 606,46 Mark. Der Umlauf betrug 77.825,19 Mark. Bei der Zentralfasse sind angelegt 6.704,29 Mark. Dem Kassier E. S. S. und der Vorstandschost wurde Entlohnung erteilt. Der Zinsfuß ist jetzt 4,5 Proz. für Anleihen und 6,5 Prozent für Darlehen. Der Verein zählt 81 Mitglieder und hat Sparbücher eingeführt, wodurch Gelegenheit geboten wird, Ersparnisse, auch in kleineren Beträgen einbringend bei ihm anzulegen.

## Bericht über die Gemeinderatsitzung in Altenfeig am 8. März 1933.

Anwesend: Der Vorsitzende, Bürgermeister Wigenmaier und sämtliche Stadträte.

Der am 27. Februar 1933 abgeschaltene Brennholzverkauf, bei welchem 1665 Mark erzielt wurden, wird genehmigt. Der Durchschnittserlös ist 94 Prozent der Fortsätze. Von der städt. Kraftverwaltung wurde der Holzhauser-Vorfordertrag auf 1. März 1933 gekündigt. Der neue Vertrag ist abgeschlossen und enthält zum Teil die gleichen Vöhere wie bisher, teilweise auch etwas mehrere. Die neuen Vöhre sind den staatlichen angeglichen, welche auf 80 bis 85 Prozent gekürzt wurden. — Auf 120 Festmeter Stammholz aus Hochforstwald und Hagwald wurde ein Preis von 45 Prozent geboten. Das Angebot wurde angenommen. Die Kraftverwaltung beantragt, aus Anlaß der Reuaufstellung des Waldwirtschaftsplanes, die Aufschaffung von 484 neuen Abteilungsstafeln zur Bezeichnung von Abteilungen in den Stadtwaldungen, da die bisherigen nicht mehr brauchbar sind. Die neuen Tafeln sollen aus reinem Anblieb hergestellt werden. Nach den eingeholten Angeboten der Glashäner und Waler kommt eine Tafel auf 57 Pf. zu stehen. Die Lieferung der unbemalten Tafeln wird an die hiesigen Glashäner gemeinsam am 22. Pf. und die Bemalung dem Walermeister Jöcher um 35 Pf. je Tafel betragen. In letzter Zeit kommt es öfters vor, daß Brennholz aus den Stadtwaldungen abgeführt wird, ohne daß dasselbe bezahlt ist, oder ohne daß von der Stadtwaldung schriftl. Vor, strenger als bisher gegen diesen Mißbrauch vorgegangen. Es wird beschloffen, bei solchen Holzdiebstahl, die unbestimmte Holz abführen und bei denen eine Vertragsstrafe

nicht beizutreiben ist, das Holz zu beschlagnahmen und erst, nach Wiedererwerb zu bringen. Die Ministerialabteilung für die höheren Schulen teilt mit, daß der Lehrer Karl Langheim, Schulpraktikant an der evangelischen Bismardschule in Stuttgart, auf die erledigte Realschullehrerstelle hier als Amtsverweiser bestellt worden sei. — Bei dem Wassertrieber der Lederfabrik Karl Krauß hier wurden anlässlich der Wasserleitung keine Unterschiede gegenüber der Genehmigungsart in Bezug auf die Höhe der Wehrfälle des festen Wehrraumes und der Oberante der Wehrraums festgestellt, wodurch Stauerhöhen eintreten. Wassermeister Luz hat darum nachgefragt, zu verhindern, daß das Wasser von der Paulusstraße aus in sein Wohnhaus eindringt. Der Gemeinderat hat auch kurzlich eine Beschädigung an Ort und Stelle vorgenommen. Das Stadtbauamt ließ zwischen dem Beamtenwohngebäude und dem Luz'schen Gebäude 1/4 Meter tief abgraben und wird jetzt eine Sickerungsmöglichkeit vor der Stadt. Mauer anbringen.

**Gütlingen, 7. März.** Ortsvorwahl. Anreter kurzer Notiz vom letzten Montag lassen wir nachstehenden Bericht folgen: Am Samstag, den 4. März 1933 fand hier Ortsvorwahl statt. Diese gestaltete sich zur einseitigen Vertrauensumgebung für den bisherigen Amtsinhaber, Bürgermeister Widmann. Bei einer Wahlbeteiligung von 91 Prozent erhielt Bürgermeister Widmann sämtliche Stimmen. Es ist dies ein Beweis dafür, wie beliebt er sich in den 10 Jahren seiner bisherigen Amtstätigkeit gemacht hat. Sein edles, aufrichtiges Wesen, sein weitgehendes Verständnis für alle Wünsche, soweit sie Recht und Gerechtigkeit entsprechen, sein Weitblick in der Verwaltung, seine Leutseligkeit und nicht zuletzt seine Liebe zur deutschen Scholle haben ihm dieses Vertrauen der geliebten Gütlinger Bevölkerung eingebracht. Unsere feste Überzeugung ist, daß Bürgermeister Widmann nur das Beste seiner Gemeindebürger im Auge hat; ferner, daß er gewillt ist, den Kampf gegen innere und äußere Schärfe aufzunehmen und somit am Wiederanstieg unseres teuren Vaterlandes mitzuhelfen.

**Mödingen, 9. März.** Obstbaufragen. Eine stattliche Zahl von Freunden unseres heimischen Obstbaus hat sich am letzten Mittwoch im Schulsaal der Oberklasse versammelt, um den bekannten Obstbau-Beiratsmitgliedern Schaal-Stuttgart über „Anbau im Obstbau“ reden zu hören. Bürgermeister Stumpf begrüßte die Anwesenden und besonders den Redner, der namentlich in lebendigen, mit Humor durchwürzten Ausführungen seine Zuhörer durchs ganze Gebiet des Obstbaus führte. So seien hier die wesentlichen Gedanken des Vortrags wiedergegeben: Früher gabs nur einen reinen Gelegenheitsobstbau. Jeder war zufrieden, wenn er seinen Bedarf, besonders an Mostobst, selber decken konnte. Heute ist der Obstbau einer der vornehmsten Zweige unserer Landwirtschaft. In dieser Zeit der geringen Rentabilität landwirtschaftlicher Produkte ist es Pflicht, den deutschen Grund und Boden so zu bebauen, daß er rentabel wird. Viel wurde bisher auf dem Gebiete des Obstbaus versäumt. So ist z. B. eine Umstellung nötig beim Umpropien. Nicht sämtliche wilden Triebe entfernen! Man soll dem Baum die Möglichkeit lassen, die ausstehenden Säfte zu verarbeiten, zu assimilieren. — Reine uraltene Bäume umpflöpien! Ueberaltete Bäume sind Brutstätten für alle möglichen Schädlinge. Ein weiterer Punkt: Sortenauswahl! Wir haben 2500 Obstsorten, brauchen aber nur 50 oder 60, höchstens 100, 2000 sind überflüssig. Ausgewähltes haben sich bewährt: Trierer Weinapfel, Sonapfel, kleiner Langstiel, Bittenfelder Sämling. Auch in der Erzeugung besser Tafeläpfel kann sich Württemberg durchaus lösen. Wir hätten nicht nötig, unser gutes Geld für Auslandsobst wegzugeben. Zweifelslos sollten ebenfalls mehr produziert werden. Unser deutsches Herbstobst wird unrentabel. Wir müssen haltbare Winteräpfel bauen. Hier in Mödingen sind 10.000 Obstbäume. Zur Pflege dieses Bestandes gehört auch die richtige Düngung; nicht nur Herbst- und Winterdüngung, sondern auch Frühjahrs- und Sommerdüngung. Echter Kutz und Wasser sind auch für die Obstbäume Faktoren erster Ordnung. Auf die Schädlingsbekämpfung noch besonders eingehend betonte der Redner, daß die Bäume im Herbst abgekratzt werden müssen. Das Ueberprüfen nicht vergessen; bei einmaliger Anwendung in Karbolineum angebracht, sonst Theobaldsche Mischung. Denn kommt kein Blütenstecher auf. Mit Kalk die Bäume überhäufen. Für den überaus reichlichen Vortrag dankte Bürgermeister Stumpf im Namen der Zuhörerschaft und wünschte, daß das Gescherte reiche Früchte tragen möge. Weiter wies der Ortsvorsteher auf die Notwendigkeit der Gründung eines örtlichen Obstbauvereins hin und verlas die Statuten des Landesvereins. Nachdem Oberinspektor Schaal zu dieser Frage noch Stellung genommen hatte, konnten sich Interessenten in eine zussprechende Liste einzeichnen. Die eigentliche Gründung eines Orts-Obstbauvereins soll einer besonderen Gründungsversammlung vorbehalten bleiben.

**Freudenstadt, 10. März.** Polizeiliche Schuchhaft. Am letzten Dienstag wurden auf Anordnung des Oberamts elf Funktionäre der kommunistischen Partei Freudenstadt in polizeiliche Schuchhaft genommen. Auf Wunsch des Oberamts hatten wir leithen von der Verhaftung dieser Tatsache Abstand genommen. Geheuer ist es nun auch noch gelungen, den Führer der Freudenstädter Kommunisten, Stadtrat Georg L. i. a. d. der zunächst flüchtig gegangen war, in einem Resthof in einem Hause der Reichstraße ausfindig zu machen. Auch er wurde gelehrt mit noch einigen anderen, darunter zwei Frauen, in Schuchhaft genommen.

**Horb, 10. März.** Jäger Tod. Als der Resner der evang. Pfarrkirche Christ. Weimer von einer Vererdigung in Altheim heimfahren wollte und aufs Auto wartete, wurde er von einem Schlaganfall betroffen und war sofort tot.

**Widdbad, 10. März.** Falsche Fünfmärkstecke. Falsche Fünfmärkstecke mit dem Prägezeichen G 1932 sind gegenwärtig in Widdbad im Umlauf. Sie sind sehr gut nachgemacht und daher schwer zu erkennen.

**Widdbad, 10. März.** Werbung. Der Gemeinderat beschloß, zur Werbung für das Bad Widdbad einen Betrag von 35.000 RM in den Voranschlag einzusetzen gegen 35.500 Mark im Vorjahr. Die Bodoverwaltung leistet die gleiche Summe.

**Hauptversammlung des Württ. Schwarzwalddereins und des Schwäbischen Sängerbunds.** Am 20. und 21. Mai 1933 findet in Widdbad die jährliche Hauptversammlung des Württ. Schwarzwalddereins statt. Zu dieser Tagung werden etwa 700 Teilnehmer erwartet. — Mit etwa 1000 Teilnehmern rechnet man bei der jährlichen Mitgliederversammlung des Schwäbischen Sängerbunds, die am 27. und 28. Mai 1933 hier stattfindet.

## Vorstandsitzung der Handwerkskammer Reutlingen

Unter dem Vorsitz des Kassenverwalters Henne, Tübingen, fand am Freitag, den 3. ds. Mts. auf dem Rathaus in Reutlingen eine Vorstandssitzung der Handwerkskammer Reutlingen statt. Vorsitzender Eberhard gab einen kurzen Bericht über die wichtigsten Punkte der Tätigkeit der Kammer in den letzten Monaten, der bereits in unserem Freitag-Artikel „Das Handwerk ohne Arbeit“ enthalten ist. Dankbar nahm der Vorstand Kenntnis von den Bestrebungen der Stadtverwaltung Reutlingen, welche in letzter Zeit ein Arbeitsbeschaffungsprogramm für das Handwerk aufstellte und auch zur Durchführung bringt. Erfreulich ist auch die Erklärung des württ. Beamtenbundes, der die von verschiedenen Seiten unternommenen Versuche, mit einer Reihe von Firmen des Handels und des Handwerks, sogenannte „Beratungs-“ und „Kaufverträge“ abzuschließen, ablehnt. Am Schluß wurden noch eine Reihe

**BIOX-ULTRA** - Zahnpasta  
die stärkste deutsche  
Mit einer kleinen Tube zu 50 Pf. können Sie mehr als 100 x Ihre Zähne  
putzen, weil BIOX-ULTRA hochkonzentriert ist und als hart wirkt.



Lehrungs- und Prüfungsangelegenheiten zur Erledigung gebracht. Auf die Einhaltung der neuen Lehrpläne wird besonders hingewiesen.

# Letzte Nachrichten

Ein Aufruf des Reichsanwalters an die NSDAP.

Berlin, 10. März. Der „Völkische Beobachter“ veröffentlicht folgenden Aufruf des Führers der NSDAP, Reichsanwalt Adolf Hitler:

Parteiangehörige! SA- und SS-Männer.

Eine ungeheure Unmännlichkeit hat sich in Deutschland vollzogen. Sie ist das Ergebnis schwerster Kämpfe, jähster Ausdauer, aber auch strengster Disziplin. Gewissenlose Subjekte, hauptsächlich kommunistische Spione, versuchen, die Partei durch Einseitigkeiten zu kompromittieren, die in keiner Beziehung zum großen Werk der nationalen Erhebung stehen, sondern höchstens die Leistungen unserer Bewegungen belächeln und herabziehen können. Insbesondere wird versucht, durch Belästigen von Ausländern und Autos mit ausländischen Kennzeichen die Partei, bezw. Deutschland in Konflikt mit dem Ausland zu bringen.

SA- und SS-Männer!

Ihr müßt solche Kreaturen sofort selbst stellen und zur Verantwortung ziehen. Ihr müßt sie weiter unverzüglich der Polizei übergeben, ganz gleich, wer sie auch sein mögen. Mit dem heutigen Tage hat in ganz Deutschland die nationale Regierung die vollziehende Gewalt in den Händen. Damit wird der weitere Kollaps der nationalen Erhebung ein von oben geleiteter, planmäßiger sein. Nur dort, wo diesen Anordnungen Widerstand entgegengebracht wird, oder wo aus dem Hinterhalt, wie früher, Angriffe auf einzelne Männer oder marschierende Kolonnen erfolgen, ist dieser Widerstand sofort und gründlich zu brechen. Belästigungen einzelner Personen, Behinderungen von Autos, oder Störungen des Geschäftslebens haben grundsätzlich zu unterbleiben. Ihr müßt, meine Kameraden, dafür sorgen, daß die nationale Revolution nicht in der Geistesverwirrung des Jahres 1918. Im übrigen laßt Euch in keiner Sekunde von unserer Parole wegbringen, sie heißt: Vernichtung des Marxismus!

Berlin, den 10. März 1933.

gez: Adolf Hitler.

Schweres Erdbeben in Los Angeles und Umgebung. 200 Opfer in St. Pedro.

Ein schweres Erdbeben wurde 5.55 Uhr Pazifikzeit verspürt. Der Erdstoß dauerte mehrere Minuten und rief große Aufregung hervor. Heftige Erdstöße wurden auch in den Nachbarorten verspürt. Einer noch unbefestigten Kirche zufolge soll das elektrische Kraftwerk in St. Pedro eingestürzt sein. Angeblich sollen 200 Personen unter den Trümmern begraben liegen; 1/2 Stunde nach Beginn des ersten Erdstößes sind 156 Verletzte in den Krankenhäusern eingeliefert worden. Der Erdstoß erstreckte sich von St. Diego bis Ventura. Nach 21 Uhr hat sich ein weiteres schweres Erdbeben ereignet.

## Württembergische Landestheater

Großes Haus, 12. März, Der Freischütz (7.30-10.30). — 14. Hauptmiete D 24: Rigoletto (8-10.30). — 15. St.B.B.: 37: Der Troubadour (8 bis nach 10.30). — 17. C 25: Lammermoor (7.30-11). — 18. Der Hugenottenbaron (neu einstudiert) 7.30 bis 10.15. — 19. Wida (7.30-10.30). Kleines Haus, 12. März, Die entflohe Straße (4-6.15). — 12. Die entflohe Straße (8-10.15). — 13. Hauptmiete B 25: Dänische Ballade (8-10.30). — 14. St.B.B. 36: Heimkehr des Dampfseglers (8 bis nach 10.15). — 15. C 24: Robinson soll nicht sterben (8-10). — 16. B 25: Dänische Ballade (8-10.30). 17. St.B.B. 36: Der Arzt am Scheideweg (8-10.45). — 18. Kusmaringen-Miete 1, Abt. 10. Vorl.: Spiel im Schloß (7.30 bis 9.45). — 19. St.B.B.: 4. Tugendbühnenfestum: Die entflohe Straße

(4-6.15). — 19. D 25: Dänische Ballade (7.30-10). — 20. A 26: Der General und das Gold (8-10.30).

Liederkreis: 12. März, 9. Symphoniekonzert (Öffentliche Hauptprobe) 11-12.45. — 13. März, 9. Symphoniekonzert (8-9.45 Uhr).

Greiners deutsche Tragödie „Die Wornschlacht“ deren Erwerbung bereits mitgeteilt wurde, erscheint schon am 25. März im Kleinen Haus. Es folgt Gürtlers erfolgreiches Lustspiel „Wetter für morgen verändertlich“ und Kleists „Hermannschlacht“.

Das Programm des nächsten Symphoniekonzerts am Montag, den 13. März erfährt infolge der Abgabe von Frey Busch folgende Änderung: Unter der Leitung von Karl Leonhardt und Mitwirkung von Walter Rehberg wird nun Johannes Brahms, zum Gedächtnis des 100. Geburtstags, das 1. Klavierkonzert D-Moll zur Aufführung gebracht. Ferner bringt das Programm von Ludwig van Beethoven die 7. Symphonie A-Dur.

## Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Samstag, 12. März (Schülerabend in Baden):

8.00-9.00: Orgelkonzert, 9.30-10.45: Bioline, Scherz und Klavier, 10.45: Reichliche Morgenfeier, 11.30: Volkstanztag, 12.30: Schallplatten, 12.30: Stunde des Handwerks: 20 der Handwerker zu lesen, 14.00: Weltkronen, 14.45: Schallplatten, 15.30: Dagesthan, 16.30: Sonett 11, 17.30: „Schall“ eines Kameraden, zum Volkstanztag, 17.30: Reichs-Kammermusik, 19.00: Sportbericht, 19.30: Die Gefallenen zum Gedächtnis, 20.00: Ueberblick, 21.00: 9. Symphonie von Ludwig van Beethoven, 22.30: Zeitungsbeilage, Wetterbericht, Sportbericht, 23.00-23.30: „Anfänge“ Freischütz und Hans von Marter.

Montag, 13. März:

8.15: Zeitungsbeilage, Wetterbericht, Unwetter, 7.15: Zeitungsbeilage, Nachrichten, Wetterbericht, 12.30-13.00: Schallplatten, 10.00: Nachrichten, 10.10: Grüße aller Weiber, 10.40-11.10: Nachrichten, 11.30: Wetterbericht, 12.30: Konzert, 13.15: Zeitungsbeilage, Nachrichten, Schallplatten, 13.30: Konzert, 14.30: Sonett über Schopenhauer, 15.00-15.30: Vaniller Spracherlebnis, 16.30: Sonett, 16.30: Sonett, 17.00: Konzert, 18.00: Schallplatten, 18.30: Zeitungsbeilage, Wetterbericht, Unwetter, 19.30: Aus dem Weltkronenleben unserer Heimat, 22.00: Solos- und Chorlieder, 23.00: Vortrag: Welche Kulturbeziehungen zu Shakespeare, 19.35: Zeitungsbeilage, Nachrichten, 19.30: Paul Bechler von Ludwig Fickl, 20.00: Karolische Welt, 21.00: Deutschland, Land der Kultur, 22.00: Zeitungsbeilage, Nachrichten, Wetterbericht, 23.00: Schallplatten, 23.45-24.00: Welterblick.

## Handel und Verkehr Roosevelts Rettungsplan

Die von der amerikanischen Bundesregierung im Kongress eingebrachte Vorlage zur Überwindung der Bankenkrise ist vom Kongress angenommen und bereits vom Präsidenten Roosevelt unterzeichnet worden.

Das Gesetz enthält folgende hauptsächliche Bestimmungen. Das Kreditsicherheitsgesetz, das dem Präsidenten die unbefristete Vollmacht über den Geldbesitz der Nation erteilt und Homologation von Gold schwer bestraft, tritt wieder in Kraft. Die Banken werden unter besondere Aufsicht von Regierungsbeamten gestellt. Nur zahlungsfähige Banken dürfen mit staatlicher Genehmigung sofort wieder eröffnet werden. Das Spekulieren der Banken mit den Spareinlagen des Publikums wird streng bestraft. Es werden gesetzliche Bestimmungen über eine Ausgabe von Banknoten gegen Regierungsschuldscheine unter Beibehaltung der 40prozentigen Kündelbarkeit durch Gold erlassen. Ferner soll eine Anleihe von 5 Milliarden Dollar aufgelegt werden für öffentliche Arbeiten. Die Kriegspensanen, die derzeit noch eine Milliarde Dollar jährlich ausmachen, sollen um ein Viertel herabgesetzt werden.

Nach der Banknotlage sind außer den Regierungsscheinen auch Primarscheine und Bankakzept als Deckung für die Ausgabe der Banknoten zugelassen. Die Deckung muß bei den Bundesreservenbanken hinterlegt werden. Dafür werden die neuen Banknoten in der Höhe des Nennwerts der Regierungsscheine beim, in einer Höhe von 90 v. H. einer angemessenen Bewertung der übrigen zugelassenen Deckungswerte auszugeben.

Seit dem Erwerb von Staatsanleihen haben die Goldhändler in New York 65 Millionen Dollar Gold abgeliefert, davon 30 Millionen allein am 9. März.

Schlagansekretär Woodin hat die zahlungsfähigen Banken aufgefordert, um die Erlaubnis zur Wiederaufnahme ihrer normalen Tätigkeit nachzusuchen.

## Holland kontingentiert die Schweineerzeugung

In Holland wurde ein „Rijks-Schweinegesetz“ erlassen, durch das die sogenannte „Reberlandische Partens-Centrale“ gegründet wurde. In dieser „Schweinezentrale“ sind elf Provinzialzentralen und die örtlichen Distrikte zusammengefaßt. Es ist vorläufig eine Einschränkung des Umlaufs an Schweinen um 25 v. H. verfügt worden. Die Kontrolle wird durch die Ausgabe von Ohrmarken erreicht. Alle über die vorgeschriebene Ziffer hinausgehenden Schweine, die keine Ohrmarken erhalten können, werden von den Zentralen zu Breiten aufgefüttert, die wesentlich niedriger liegen als der derzeitige Marktpreis, und zum Teil nur noch ein Drittel des Marktpreises betragen. Diese aufgefütterten Schweine (es handelt sich hauptsächlich um Ferkel) werden als Natural-Erwerbslosenunterstützung abgegeben. Da ziemlich scharf durchgegriffen wird, rechnet man in Holland bestimmt damit, daß im Lauf dieses Jahres die notwendige Einschränkung erreicht und später innegehalten werden kann. Die zu diesem Verfahren erforderlichen Mittel werden aus einer bei den Großfleischern erhobenen Umlage in Höhe von rund 17 Pfg. je Kilogramm beschafft. Das Fleischergewerbe wälzt in Holland diese Umlage auf den Verbraucher ab.

Berliner Pfundkurs, 10. März, 14,62 G., 14,66 B.  
Berliner Dollarkurs, 10. März, 4,146 G., 4,154 B.  
100 franz. Franken 16,60 G., 16,64 B.  
100 Schweiz. Franken 81,37 G., 81,53 B.  
100 österr. Schilling 48,45 G., 48,55 B.  
Di. Lit.-Mtl., 69,75, ohne Kurs, 9,50.  
Privatdiskont 3,875 v. H. kurz und lang.  
Wärl. Silberpreis, 10. März, Grundpreis 43,20 RM. d. Ag.

Die Robert Bosch AG. Stuttgart verzeichnet für 1932 einen Reingewinn von 821.510 Mark (d. B. 1,06 Mill. RM. Verlust), von dem nach Abzug des Verlustvortrags in Höhe von 553.195 Mark 268.315 Mark übrig bleiben, die vorgetragen werden.

Die Württembergisch-Hohenjollernde Brauereigesellschaft Stuttgart verzeichnet für das abgelaufene Geschäftsjahr einen Reingewinn einschließlich des Gewinnvortrags vom Vorjahr von 23.665 (237.246) Mark, der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. Eine Dividende kommt nicht zur Verteilung. Die unter der Firma Gläserische Bierbrauerei Kochendorf GmbH. in Kochendorf mit einem Stammkapital von 20.000 RM. von der Gesellschaft geführte Biernebelbaugehört mit einem Verlust von 94.000 RM. einschließlich Abschreibung ab.

## Märkte

Schweinepreise, Groglingen: Milchschweine 16,50-21,50. — Eßlingen: Milchschweine 18-24, Käufer 35-45. — Gaildorf: Milchschweine 17-21. — Isfeld: Milchschweine 14-22. — Mengen: Milchschweine 15-23. — Runderdingen: Mutterchweine 105 bis 140, Käufer 40-45, Milchschweine 13-18. — Koenigsfeld: Milchschweine 19,50-20. — Spaldingen: Milchschweine 12-16. — Winnenden: Milchschweine 18-23, Käufer 35-45 RM.  
Fruchtpreise, Eßlingen: Dinkel 7,30, Haber 6,50. — Weich: Dinkel 8-8,90, Gerste 8,50-8,80, Haber 6,50-7,50, Weizen 9,80 bis 12,20, Roggen 8-8,30, Erbsen 15,80. — Winnenden: Weizen 10,50-11,30, Haber 6,80-7,20, Dinkel 9, Roggen 8,50-9,50, Gerste 9,40-9,50. — Würzburg: Haber 6, Saathaber 7 Mark.

## Das Wetter

Wanngleich das Barometer in langsamem Fallen begriffen ist, herrscht das über dem Festland befindliche Hochdruckgebiet noch vor. Für Sonntag und Montag ist zwar ziemlich bedecktes, aber immer noch ziemlich freundliches und trockenes Wetter zu erwarten.

Geistordene: Jakob Hammann, 76 J., Dornbüttel / Hermann Deterle, 78 J., Pfalzgrafenweiler, Karl Rothfuß, Weismart, 81 J., Wildbad / Eugen Pfeiffer, Taglöhner, 45 J., Wildbad.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten. Siehe die illustrierte Beilage „Feierstunden“

**Wärtl. Fleckvieh-**  
**zuchtverband f. d. Süßgau**  
**Herrenberg.**



Am Dienstag, den 18. April 1933 (Osterdienstag), von vormittags 8 Uhr an, findet auf dem Turnhalleplatz in Herrenberg der

## Verbands-Zuchtviehmarkt

mit Prämierung statt.

Zum Erwerb und Verkauf brauchbaren Zuchtmaterials ist günstige Gelegenheit geboten. Kataloge können von der Tierzuchtinspektion Herrenberg gegen eine Gebühr von 50 s bezogen werden.

Zugelassen zum Markt sind eingetragene Fahren und Kinder von Mitgliedern der Zuchtverbände für den Süßgau und für das Wärtl. Unterland, sofern sie bis spätestens Samstag, den 1. April 1933, bei der Tierzuchtinspektion Herrenberg angemeldet sind. Die Anmeldung hat Geschlecht, Geburtsort, Ohrnummer, Name und Nummer des Vaters und der Mutter, sowie den Namen des Züchters und Besitzers des Tieres zu enthalten. Den Züchtern werden für die angemeldeten Tiere die Abstammungsnachweise und die Kopfskizzen vor dem Markt zugefandt. Dem Markt geht eine Prämierung der aufgetriebenen Tiere voraus. Zum Besuch und zur Beschickung der Veranstaltung ergibt hiesige Einladung.

Der Verbandsvorsitzende:  
Fr. Adlung.



## Der Gang unter der Erde

„Raffiniertes Einbruch!“ Durch unterirdischen Stollen in den Tresor der Großbank. Ein sensationeller Fall aus der Berliner Kriminalgeschichte, der wochenlang die Spezialisten vom Alexanderplatz in Aufregung versetzte, wurde von Hans Hyan zum glänzend geschriebenen Roman gestaltet. Soeben erschienen als neuestes gelbes

Ullsteinbuch für 90 Pfennig

Erhältlich bei:  
G. W. ZAISER, Buchhandlung, NAGOLD

## Konsum- und Sparverein Nagold

Wir machen unsere Mitglieder auf die morgen Sonntag um 2 Uhr im Löwenaal in Nagold stattfindende

## Generalversammlung mit Film-Vorführung

aufmerksam. Der Vorstand.

## Rest-Tapeten

zu sehr billigen Preisen. Gedächtnis-Auswahl, jeder Geschmacksrichtung Rechnung tragend bei

## L. Grüninger - Nagold

Bahnhof-Strasse 13

## Makulatur

das Kilo zu 10 s ist wieder vorrätig bei G. W. Zaiser.

## Verkaufe mittelschwerer Branntwack

mit jeder Garantie A. Auon, Weiffingen

## Tafel-Bestecke

Wasser Silber od. 120 gr Feinsilber-Auflage in erlesenen Metallgehäusen mit 21 72 teil. kompl. Garnitur in 100 gr Feinsilber-Auflage sehr Suppenmesser, Gabel, Löffel, Saucenlöffel, mit rostfr. Kling. nur Mk. 100. 50 Jahre schriftl. Garantie. Erleicht. Zahlungsbed. Katalog u. Preisliste gratis

Fritz Ascheuer, Besteck-Fabrik, Solingen 45

## Darlehen

ca. RM. 800-1000,- zur Ablösung eines Grundschuldbriefes über RM. 2500,- an erster Stelle bei gutem Zinsfuß, langjährig gesucht. Unbedingt sichere Kapitalanlage. Angebote bef. unter Nr. 128 Bernita-Post 8. R.



Morgen Sonntag wird d. Stuttgarter Ortsgruppe zu Ehren des Herrn Oberpräsidenten Lindmaier anlässlich seines 86. Geburtstages eine

## Wanderung nach Nagold

unternommen. Wir wollen die Stuttgarter Wanderfreunde z. Schloßberg begleiten und nachher in der „Traube“ hier mit ihnen zusammen sein. Treffpunkt 2.30 Uhr bei der Schiffbrücke.

Ich bitte um recht zahlreiche Beteiligung. Waldheil!

Vorstand: Lenz.

Händler u. Verteiler mit Kundenstamm z. Vertrieb von Hoffl. Margarine ab Fabrik zu gang niedrigen Preisen gesucht. Heinrich Dettmann Wöln in Hoffl.

## Die neuen Sibeln

für die ev. Volksschulen mit Wibern von R. Stinner sind soeben eingetroffen und f. M. vorrätig in der Buchhandlung G. W. Zaiser

Kommenden Sonntag, den 12. März 1933, veranstaltet die Rotgemeinschaft alter Radierkünstler im roten Schulhaus in Nagold eine

## Ausstellung herrlicher Original-Radierungen

zum Teil gemalt. Es zeichnen die Künstler Bauer-Stuttgarter, Alperer, Ullm, Paulmann und Brand. Lehrreich für Zeichner und Schüler! Die größte Radierung der Welt ist zu sehen! Die Originale sind sehr billig.

Geöffnet von 11-17 Uhr - Nur 1 Tag! Als Unkostenbeitrag werden 10 s, für Kinder 5 s erhoben.

## Bertrauenswürdige Drisvertreter

für konfuzenlose Krankenkasse bei gutem Verdienst gesucht

„Reform“ Krankenspargesellschaft m. b. H. Stuttgart Hauptvertretung: Ludwig Groß, Nagold, Turmstr. 9.

## Gummibälle

Ballneze Sportbälle Mundharmonika Tennisinge Sprungseile 664

## Länger und Märbelsäckchen

Radelrutschen Hermann Knodel

## Wiener Modenalben

Frühjahr-Sommer 1933 sind vorrätig bei Buchhandlung Zaiser - Nagold.

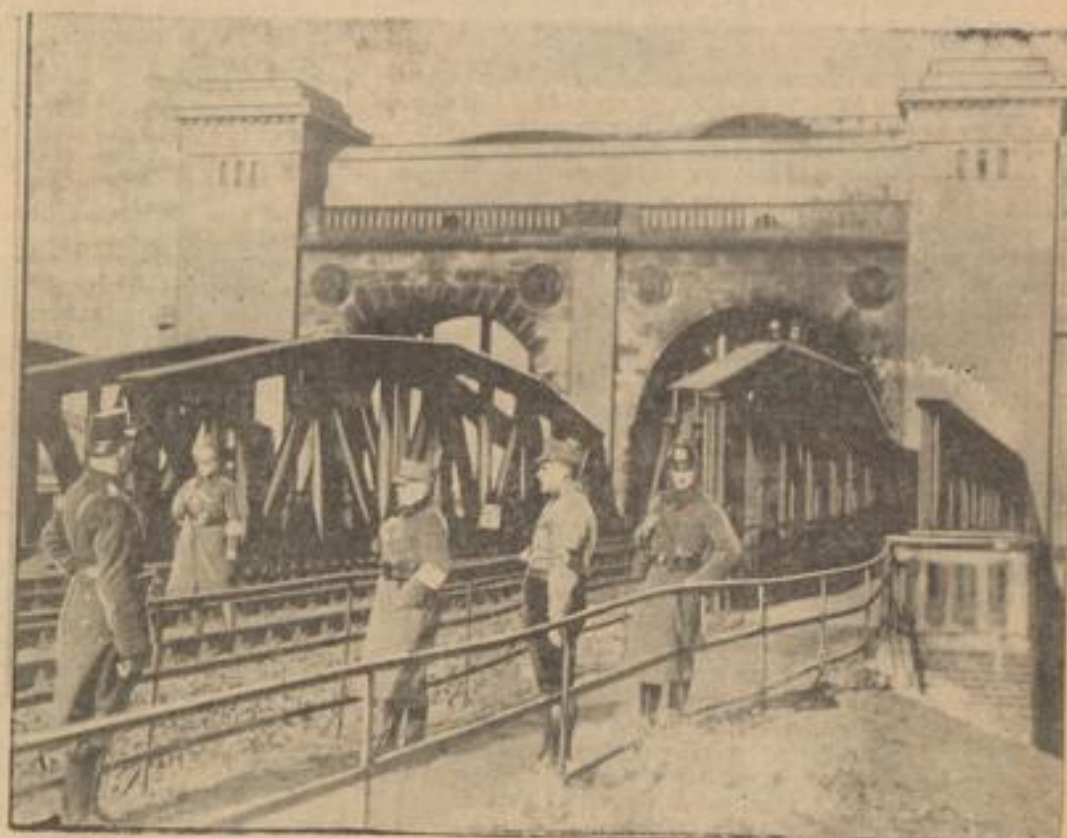
Nagold Schönen S.-Saattweizen sowie Maria-Gerste kann abgeben Eugen Schill. Lebeling aus guter Familie, mit guten Schulzeugen, findet bis 1. Mai evtl. früher bei freier Kost u. Wohn. Lehrstelle. Franz Schid. Maler, Unterweiffach, O.A. Badnan



# Aktueller Bilderdienst



Der deutsche Soldatenfriedhof in Montdidier (Frankreich), ausgebaut durch den Volksbund deutscher Kriegsgräberfürsorge.



Die Hilfspolizei schützt lebenswichtige Anlagen. Eine Eisenbahnbrücke bei Harburg wird gegen verbrecherische Anschläge bewacht.



Die erste fernlenkbare Stratosphären-Kapsel ist von dem Hamburger Ingenieur Jander konstruiert worden. Die Kapsel soll etwa 1000 Meter hoch steigen, um zu einem vorher bestimmten Ziel fliegen, dort Ballast abwerfen und mittels einer Steuerung an ihren Absetzplatz zurückkehren können.



Der Hafenbahnhof Friedrichshafen eingeweiht. Unsere Aufnahme zeigt diesen neuen Bahnhof, durch den man nun in Zukunft direkt von der Baha auf das Schiff wird umsteigen können.



Der ausgebrannte Reichstag zur Befestigung freigegeben. Die Behörden haben jetzt den ausgebrannten Reichstag zur Befestigung freigegeben, damit sich ein jeder dieses fürchtbare Bild der Verwüstung ansehen kann. Täglich ziehen viele Tausende schweigend an dem völlig zerstörten Plenarsitzungsaal vorbei.



Der Post des holländischen Kommunisten van der Lubbe, der nach den Ermittlungen der Polizei das Reichstags-Gebäude in Brand gesetzt hat.



Wie Schiller die deutsche Federgewichtsmehrschaff gewann. Unser Bild berichtet von dem entscheidenden Moment im Kampf um die deutsche Federgewichtsmehrschaff, die in Berlin zwischen dem Titeldring Harry Stein und dem Hannoveraner Schiller ausgetragen wurde. Stein ist in der siebenten Runde zu Boden geschlagen und wird ausgezählt.



Gefechtsübung der Reichswehr im Riesengebirge. Unser beiden Aufnahmen berichten von einer Gefechtsübung, die vor einigen Tagen vom Jägerbataillon Hirschberg in der Nähe von Schreiberhau durchgeführt wurde: (links) Patrouillenlauf durch den märchenhaften Zauberwald — (rechts) eine Maschinengewehrtruppe am Abhang in Feuerbereitschaft.

Erzeugung  
 erteilen, durch  
 ntrale“ gegründet  
 rovinialzentralen  
 ist vorläufig eine  
 25 n. S. verfügt  
 von Ohrmarken  
 hinausgehenden  
 werden von den  
 niedriger liegen  
 noch ein Drittel  
 Schweine (es han-  
 nural-Erwerbblen-  
 schgegriffen wird,  
 auf dieses Jahre  
 iter Innegehalten  
 icken Mittel mer-  
 lmalage in Höhe  
 Fleischergewerbe  
 er ab.

66 B.  
 54 B.

3.20 RM. d. Ag.  
 für 1932 einen  
 RL Verlust), von  
 on 553 195 Mark  
 rden.

gesellschaft Stutt-  
 abe einen Klein-  
 rjahr von 23 685  
 gen werden soll.  
 unter der Firma  
 Kochendorf mit  
 ellschaft geführte  
 4 000 RM. ein-

16.50—21.50. —  
 15. — Gaiddorf:  
 14—22. — Men-  
 atterfleisch 105  
 — Kollensied:  
 schweine 12—15.  
 — 45 RM.

11.50. — Uraoh:  
 30, Weizen 9.80  
 anden: Weizen  
 gen 8.50—9.50,  
 er 7 Mark.

en begriffen ist.  
 Gebiet noch vor-  
 des, aber im-  
 er zu erwarten.

etten Set-  
 weiler Karl  
 Eugen Pfeiffer.

eiten.  
 „Stunden“

ärz 1933, ver-  
 Radierkünstler  
 549

Radierungen  
 Künstler Bauer-  
 und Bruch.  
 Die größte  
 Die Originale  
 Tag! Als Un-  
 b g erhoben.

sovertreter  
 gutem Verdienst  
 569  
 b. S. Stuttgart

agold  
 atweizen  
 Gerste  
 geben  
 Eugen Schill.  
 beling  
 r Familie, mit  
 haltegen, findet  
 ist evtl. früher  
 Kost u. Wohn.  
 Schid. Maler,  
 Pfach,  
 man

ben  
 Sommer 1933  
 - Nagold.



# Politische Wochenrundschau

**Nach den Wahlen / Die absolute Mehrheit der Rechten / Verfassungsänderndes Reformprogramm / Die dazu nötige Zweidrittelmehrheit dürfte gewährleistet sein / Der neue Reichstag am 21. März / Seine Eröffnung durch Hindenburg / Der „Geist von Potsdam“ / 288 Hiltfermandate / Ihr geltender Einfluß auf „Sonderregierungen“ in Süddeutschland / Ueberall Reichspolizeikommissare / Bauernnot und Arbeitslosigkeit harren der Lösung / Dem Abrüstungsschwindel: ein deutsches „Nein“ / Weltbankier Amerika in Geldverlegenheit**

Man atmet auf. Die Wahlen sind überstanden, nach menschlicher Berechnung hat der deutsche homo politicus, abgesehen etwa von einem Landtags-Intermezzo, auf vier Jahre Ruhe und kann in dieser Frist seine komponierten Reven wieder in Ordnung bringen. Die Reichstagswahlen, und in gleichem Maß die preussischen Landtagswahlen haben den gegenwärtigen Regierungen eine sichere Mehrheit von Nationalsozialisten und Kampfring Schwarz-Weiß-Rot gebracht, die im Reichstag 16 (340 gegen 324), im Landtag 34 (254 gegen 220) Stimmen beträgt. Diese Mehrheiten sind ausreichend, um den Regierungen eine parlamentarische Vertrauensklärung zu geben und das Parlament auf einen von der Regierung gewünschten längeren Zeitraum zu vertagen, in Preußen ferner, um endlich die verfassungsmäßige Wahl des Ministerpräsidenten durchzuführen, der bekanntlich „sein“ Kabinett zu ernennen hat. Der leidige Zwischenzustand der kommissarischen Regierung wird damit sein Ende finden.

Die Reichsregierung verlangt darüber hinaus eine gesetzliche Ermächtigung für die Durchführung ihres Reformprogramms, das, wie angekündigt wurde, zum Teil verfassungsändernd sein wird. Es vom Reichstag zu beschließende Gesetz bedarf also nach der Verfassung einer Zweidrittelmehrheit. Diese beträgt bei einer Gesamtzahl von 647 Abgeordneten 432; die Rechtsmehrheit von 340 Stimmen würde also hierzu auch dann nicht ganz ausreichen, wenn den Kommunisten künftig der Zutritt zum Reichstag verboten würde. Diese Frage ist in der Presse schon erörtert worden, es ist aber wenig wahrscheinlich, daß die Regierung zu einer derartigen Maßnahme schreitet, mögen auch verschiedene kommunistische Abgeordnete, die sich zur Zeit im Ausland aufhalten, es vorziehen, dort zu bleiben, statt von ihren Mandaten Gebrauch zu machen. Die Zweidrittelmehrheit wäre aber erreicht, wenn Zentrum und Bayerische Volkspartei für das Ermächtigungsgesetz stimmen würden. In diesem Sinn hat die Regierung Verhandlungen mit den beiden Parteien eingeleitet.

Die „Zweidrittelmehrheit“ ist übrigens, nebenbei bemerkt, nach der Verfassungsbestimmung so zu verstehen, daß bei der Abstimmung über ein verfassungsänderndes Gesetz zwei Drittel der Gesamtzahl der Abgeordneten, im vorliegenden Fall also 432 von insgesamt 647 anwesend sein müßten. Von diesen 432 müßten dann wieder zwei Drittel, also 288 für das Gesetz stimmen. Dann gälte es als angenommen. Nun haben aber die Nationalsozialisten allein schon 288 Abgeordnete, die also für die Annahme ausreichend wären, wenn z. B. die Linke der Abstimmung fernbliebe, Zentrum und Bayerische Volkspartei aber anwesend wären; sie wären ausreichend, ganz abgesehen von den weiteren 53 deutschen nationalen Stimmen, auch wenn die beiden katholischen Parteien gegen das Gesetz stimmen würden.

Der neue Reichstag wird wahrscheinlich am 21. März einberufen und die erste Sitzung, die diesmal erstmals der Herr Reichspräsident von Hindenburg selbst eröffnen wird, findet in der berühmten Garrienskirche in Potsdam statt, deren schlanter Turm vom Volksmund der „Grenadier von Potsdam“ getauft wurde. Richtig und stramm wurde das Gotteshaus vom „Soldatenkönig“ Friedrich Wilhelm I. erbaut, der neben seinem Sohn, Friedrich dem Großen, in der Gruft der Kirche ruht. Ueberall hängen in der Kirche in regelmäßigen Abständen verteilt geritzte Feldzeichen preussischer Regimenter aus den Kriegen von 1806, 1813/15, 1864 und 1866. In der Kirche steht noch der Holzsuhl, den der König mit eigener Hand schnitzte, um auf ihm dem Gottesdienst zu folgen. Mit Rücksicht hat die Reichsregierung diese Kirche für die Eröffnungssitzung gewählt, nachdem wegen der rucklosen Inbrandsetzung des Reichstagsgebäudes der Volkstempel für längere Zeit verschlossen ist. Der „Geist von Potsdam“ solle, wie es in einer amtlichen Erklärung heißt, die Reichsboten und das ganze deutsche Volk wieder an die Pflichterfüllung mahnen, die jene Könige so streng an sich selber übten und die die Welt am deutschen Wesen be-

mundern lernte, die sie aber nur zu häufig an uns vermählte in den Wirren, die dem Weltkrieg folgten.

Das Ergebnis der Wahlen hat nun die politische Lage von Grund auf verändert. Es hat sich gezeigt, daß die bisherige Zusammenarbeit der Regierungen und Parlamente in den Ländern in Volkswillen, wie er im Stimmzettel zum Ausdruck kommt, nicht mehr entspricht, vor allem hat die nationalsozialistische Bewegung eine Ausdehnung genommen, die schließlich erstaunlich ist und die in 288 Reichstagsmandaten oder 43,7 v. H. aller Mandate, also fast der Hälfte des Reichstags, zum Ausdruck kommt. Eine solche beherrschende Fraktionsstärke hat es bei weitem noch nie im Reichstag gegeben. Die Reichsregierung verlangte nun mit lautem Druck in Bayern, Württemberg, Baden und Sachsen, und mit weniger lautem Druck in Hessen und in den Hansestädten, daß der veränderten Sachlage in der Verwaltung und Politik in den Ländern Rechnung getragen werde; es werde vom Reich nicht mehr geduldet, daß von Sonderregierungen eine offene Opposition gegen die Reichsregierung und ihre Politik getrieben werde. Was bisher den Androhungen der Reichsminister nicht gelungen ist — die Wahlen vom 5. März haben das Wunder vollbracht, Ueberall werden die Regierungen neu- oder umgebildet, und, gottlob!, alles vollzieht sich in Ordnung und Ruhe. War es der Mühe wert, daß sich feinerwie die süddeutschen Staaten für die unhaltbare alte preussische Regierung so sehr ins Zeug legten? Der ehemalige Ministerpräsident Braun ist — vielleicht auf Rimmerwiedersehen, denn es droht ihm wahrscheinlich ein Prozess wegen der falschen Steuererlösdarstellung — in die Schweiz abgereist. Wie viele gefährliche Bestimmungen, gelinde gesagt, wäre vermieden worden, wenn unter Rat gebört worden wäre, die Finger von dem heißen Preußenbrot zu lassen. Es ist nicht so, daß die süddeutschen Stämme den offenen Widerstand gegen die Reichsregierung wünschen, das haben die Wahlen ganz deutlich bewiesen. Und die bayerischen Herren Dr. Heiß und Schäffer, die mit besonders starkem Tonen das Bajuwarenland gegen das „norddeutsche Preußentum“ ins Feld führen zu können wännen, müßten die Erfahrung machen, daß ihre Bayerische Volkspartei, die bisher die stärkste in Bayern war, gegenüber der NSDAP. nunmehr hart ins Hintertreffen geraten ist. Die Staatsführung auch in Bayern wird demnach auch in andere Hände übergeben. Außer Hessen und den Hansestädten haben auch bereits Württemberg, Baden, Sachsen und Schaumburg-Lippe Reichspolizeikommissare erhalten, das heißt, der Reichsinnenminister hat die polizeilichen Befugnisse in diesen Ländern übernommen. Das alles hätte sich, wie gesagt, wohl vermeiden lassen.

Die Reichsregierung wird nun zu den brennenden Fragen Stellung zu nehmen haben: zur Bauernnot und zum Arbeitslosenend, deren Lösungen in unmittelbarem Zusammenhang stehen. Daneben erfordert die internationale Lage den ganzen Einfluß des Gewichts. Zu lang hat die deutsche Außenpolitik unter dem Hader der Innenpolitik gestanden. An Reichsminister Hiltfer räumt man seine staatspolitische Einsicht und den starken Glauben an die Wahrhaftigkeit dessen, was sein Handeln bestimmt. Er hat es meisterhaft verstanden, der Stimmung des Volkes zu lauschen und dessen Seele in Schwingung zu bringen. Er wird sich an das Bismarckwort halten, daß Politik Kunst ist. Wesen der Kunst aber bleibt es, über den Tag und sein Bedürfnis hinauszublicken und sich den klaren Blick zu bewahren für Möglichkeiten, nicht aber sich eine Welt von Wünschen zu erbauen und dann diese Wünschewelt für Wirklichkeit zu halten.

Eine entscheidende deutsche Haltung ist zunächst einmal erforderlich auf der Abrüstungskonferenz, wo die abgefeimte französische Politik es verstanden hat, Deutschland in den Winkel abzudrängen. Ein entschlossenes Nein gegen das Räufelspiel erwartet das deutsche Volk, auch wenn die sogenannte Abrüstungskonferenz darüber in die Wägen ginge. Sie war von Anfang an doch nur ein Schwindel. In Genf selbst glaubt man auch nicht mehr an einen Erfolg. Um das Gesicht zu wahren, will Mac Donald einen

## Sonntagsgedanken

### Der Blick der Liebe

Lieben heißt leben. Augustin.  
Es gibt in Wahrheit kein festes Verständnis ohne Liebe. Morgenstern.

Wenn du in dem kleinen Dörflein von Hütte zu Hütte gehen wirst und dich um die leibliche Not deiner Mitmenschen kümmerst, ja, wenn du täglich nur in einen Winkel schaust, in dem Krankheit, Kummer oder Elend hocken, so werden die Höhen und Tiefen des menschlichen Lebens, nach denen du verlangst, vor deinem erkannten Blick liegen, und du wirst von der Welt mehr kennen lernen als neunundneunzig andere, die Länder und Meer durchkreuzen.

Schulze-Borghof.

## Soziale Schuld und Verantwortung

Eigentlich wollte ich jetzt in eine kommunistische Jugendverlesung gehen, um hier Angriffe gegen das Christentum abzuwehren. Doch eine Hauptfrage, die mich ständig bewegt, ist die: „Können wir, die wir uns Christen nennen, der Anklage dieser notleidenden Mitmenschen standhalten?“ Wer von uns hat schon einmal das Wort Schuld, soziale Schuld kennen gelernt? Wer weiß, was dieses Wort bedeutet? Ich glaube, nur der hat die Schärfe und Schwere des Wortes verstanden, der selbst einmal unter einer Schuld zusammengebrochen ist. Er weiß, daß es kein leichtes Schlagwort ist, worüber man diskutieren kann, sondern daß es eine persönliche Frage ist. Oft, leider allzu oft verlagert in sozialen Dingen das christliche Bewissen. Es geht zumal die unter uns an, die irgend an einer verantwortungsvollen Stelle stehen. Muß man nicht um der Rentabilität des Betriebes willen z. B. einen alten, weniger leistungsfähigen, aber verheirateten Arbeiter entlassen und dafür einen jüngeren einstellen? Oder gibt es andere, sozialere Wege? Dies eine Beispiel mag genügen. Jeder kennt andere Fragen, die auf eine Antwort warten.

Das Christentum ist Liebe, das heißt Dienst am andern, nicht frommes Getue. Wir alle tragen Schuld und eine große Verantwortung. Seien wir uns derselben bewußt! Seien wir einmal stille vor der gewaltigen Forderung, die an uns gestellt wird! Der Forderung, die da täglich aus Millionen von Mäulern schreit und — ungehört verhallt: „Und freigt aus Rebesgründen der neue Tag hervor, dann schauen Millionen Augen ergrimmmt ins Licht empor. Brot ist ihr Schrei — Sonne ihr Sehnen“. Haben wir schon einmal einen Blick in einen Keller getan, in dem Menschen gebitt und frant darniederliegen? Haben wir nicht schon Gezeiten, die tiefend an unsere Türen schleichen, Väter, Mütter, Kinder, die keine Arbeit haben und denen wir keine Arbeit geben können? Hat da nicht schon alles in uns aufgelaufen, oder haben wir uns schon so sehr daran gewöhnt, daß wir die stille Anklage der Verantwortung nicht mehr vernehmen?

Das alles sind unsere Brüder und Schwestern, und wir können nicht mit gutem Gewissen ausweichend sagen: Soll ich meines Bruders Hüter sein? Hier stehen wir als Gefragte und wissen keine Antwort. Aber wenn uns erst klar wird, daß wir keine Antwort geben können, obgleich wir verantwortlich sind, wird uns die ganze Tiefe der Not klar. Wenn wir vor dem letzten Richter stehen, dann erregt Gott Befehl von uns, er trägt die Verantwortung und ist unser Friede und unsere Unruhe zugleich, und wir werden wieder Kinder, um von ihm her Leben und Wegweisung zu nehmen. So führt uns die eigene Unfähigkeit hin zu Gott, und seine Kraft wird in unserer Schwachheit mächtig. Bleiben wir offen für Gottes Wort und erheben wir selbst die Hände: „Dein Reich komme!“ Dann dürfen auch wir ein Herz sein, auf dem Gott ein Feuer entzünden kann — ein Feuer, das da in der Dunkelheit leuchtet und an dessen Flammen sich Friedende wärmen können. H. K.

„fünfjährigen Jubiläumstag“ vorzuziehen, der natürlich wertlos ist. Mit diesem Feigenblättchen lassen sich die Blüten der Konferenz nicht decken.

Das geldstarke Amerika ist in schwere Geldnot gekommen. Die Golddecke will nicht mehr reichen. Man will für zwei Milliarden Dollar neues Papiergeld ausgeben und den Umlauf von Silbergeld vergrößern. Alles Gold aus Privatbesitz gemünzt und in Barren, sowie Goldnoten, soll an die Bundesreservbanken abgeliefert

## Der Tod auf Hohenfried

Roman von Kurt Martin

Alle Rechte vorbehalten. — Nachdruck verboten  
Copyright by Verlag „Neues Leben“, Bayr. Gmünd

45  
Marta Gerdahsen griff zu ihrer Tasse und setzte sie an die Lippen; aber mit einem Male ließ sie die Tasse wieder sinken.  
„Was ist das? — Der Tee schmeckt nach etwas.“  
Sie taumelte empor.  
„Was ist das?! — Ich glaube, in dem Tee ist Gift!“  
„Gift?“  
Sie riefen es alle zu gleicher Zeit.  
Marz Jobst war an der Seite der zitternden Frau.  
„Saben Sie getrunken?“  
„Nur geteilt. Ich dachte, er sei noch zu heiß. Aber — der Tee schmeckt so eigen.“  
Der Sohn fragte rauh.  
„Was ist das? — Der Tee muß untersucht werden! — Sind wir hier von nichts als Mörder umgeben!“  
In Marz Jobst Hirn arbeiteten die Gedanken. Er hob die Hand anklagend Sigit entgegen.  
„Sie waren vorhin allein im Zimmer! — Was haben Sie hier getan?“  
„Ich soll doch nicht etwa meine Tante haben vergiften wollen?“  
„Was haben Sie hier getan?“  
„Ich goß Tee ein.“  
Sie sah bittend auf den Better.  
„Egon, läßt du mich von diesem Menschen so beleidigen?“  
Aber der Better sagte kalt:  
„Der Jobst tut nur seine Pflicht! Wenn man schon meine Mutter vergiften wollte, dann muß ich auch darauf bestehen, daß eine sehr sorgfame Untersuchung eingeleitet wird.“  
Der Jobst Augen eilten durch den Raum. Auf dem Tischchen am Fenster sah er eine Stickeret liegen.  
„Wem gehört das?“  
Frau Gerdahsen hatte sich gefaßt. Sie flüsterle:

„Sigris Arbeit. Sie ließ sie heute nachmittag hier liegen.“

Mit zwei Schritten war Jobst am Fenster. Er hob die Stickeret hoch. Da fiel etwas Kleines zu Boden. Hastig blüete er sich.

„Donnerwetter! — Das ist ja —“  
Er stand mit gerötetem Antlitz vor Sigit.

„Wo haben Sie denn das her?“

Ein kleines Flakon hielt er triumphierend empor.

Sie sah ratlos darauf.

„Was ist denn das?“

„Fragen Sie nicht so dumm! Das lag zwischen Ihrer Stickeret.“

„Ach nein! — Ich weiß wenigstens nichts davon.“

Marz Jobst fuhr sie drohend an:

„Was, Sie wissen nichts davon? Sie haben sehr genau gemerkt, daß das Flakon dort lag! — Vorhin, als Sie allein im Zimmer waren und Tee einschenkten, da haben Sie aus dem Flakon in Frau Gerdahsens Tasse das Gift geträufelt.“

Sigit schrie auf.

„Gift? — Ich? — Nein, das ist ja alles Lüge!“

„Das ist keine Lüge! Sie sind überführt!“

Das Mädchen wandte sich Frau Gerdahsen zu.

„Tante, sag, daß das alles Lüge ist!“

Aber Frau Gerdahsen sah sie haterfüllt an.

„Du — du Giftmischerin! — Das also ist der Grund gemein für dein seltsames Verhalten in letzter Zeit! Du hast auf Mord geteilt! Ich war dir zu gefährlich, nicht wahr? Weil ich Herrn Jobst ins Haus rief! Weil ich hier alles durchforschen ließ! — Jetzt ist es mir auch klar, weshalb du so zu Albert hieltst, zu diesem Mordbuben! — Du bist seine Verkaupte! Das Gift! — Du hast ihm meinen Schwager ermorden lassen! Grausam hat ihr zwei Joachim Gerdahsen ermordet!“

Sigit ward ruhiger. Sie sah den Haß in der Frau Augen.

„Das glaube ich nicht!“

Frau Gerdahsen rang nach Fassung.

„Das glaube ich nicht! — Diese Unverschämtheit sagst du mir jetzt noch ins Gesicht?“

„Ja. — Denn ich weiß nichts von einem Gift. Gib mir die Tasse! Ich will den Tee trinken! Ich habe nichts hineingetan.“

Sie griff nach der Tasse. Aber da schob Marz Jobst ihren Arm hart beiseite. Er fühlte sich jetzt so recht als Amtsperson.

„Nehmen Sie diese Tasse nicht an! Ich beschlagnahme diese Tasse nebst Inhalt sowie auch dies Flakon.“

Sigit sah ihn verächtlich an.

„Tun Sie, was Sie wollen! — Ich werde sofort dies Haus verlassen.“

Aber da kam sie bei Marz Jobst schlecht an.

„Sie bleiben hier! Sie haben diesen Raum nicht zu verlassen!“

„Was wollen Sie von mir?“

„Ich wünsche Sie zu verhören!“

„Ja, was soll ich denn getan haben?“

„Wo haben Sie das Gift her?“

„Was denn für ein Gift?“

„Das da drin im Flakon!“

„Wieso wissen Sie denn, daß da Gift drin ist?“

„Das ist mir gewißheit! Haben Sie sich das Gift selbst verschafft, oder hat Albert Gerdahsen es Ihnen gegeben?“

„Ich weiß von keinem Gift.“

„Sie trugen dies Flakon bei sich!“

Marz Jobst bekam große Augen.

„Sie waren vorhin in Frau Gerdahsens Zimmer! Was haben Sie dort getan?“

„Ich suchte dort meine Tante. Sie hatte mich ausdrücklich auf ihr Zimmer bestellt.“

Da klang Frau Marta Gerdahsens Stimme an ihr Ohr.

„Sie lügt! — Sie hatte nichts in meinen Zimmern zu suchen!“

Jobst wandte sich an Egon Gerdahsen.

„Herr Doktor, Sie hasten mir dafür, daß Fräulein Sundborg dies Zimmer nicht verläßt, und daß sie diese Tasse nicht berührt. — Ich will die Zimmer Frau Gerdahsens durchsuchen! — Sie gestatten dies, gnädige Frau?“

Damit war er schon zur Tür hinaus.

Sigit sah sich verflört um.

„Was war das alles? — Was wollte dieser Mensch? — Was wollten sie alle von ihr? — Gift? — Was war mit dem Flakon?“

Sie sah den Better forschend an.

(Fortsetzung folgt.)





werden. Damit dies auch wirklich geschehe, sollen die Behörden das Recht haben, die Geldschränke der Banken, Schließfächer usw. zu durchstöbern. Weil aber auch dies zur „freiwilligen“ Ablieferung erfahrungsgemäß nicht ausreicht, soll auch das trotzdem in Banken und anderem Privatbesitz verbleibende Gold befreit werden. Eine komische Kombination, aber möglich in dem Land der unbegrenzten Möglichkeiten. Das Ganze nennt man eine „manipulierte Goldwährung“, das heißt eine Goldwährung mit Kunstgriffen, oder auch Krongoldwährung, bei der es keinen Umlauf von Goldmünzen mehr gibt, sondern „alles“ Gold in den Kellern der Bundesbanken als „Deckung“ ruht. Die Währungsverhältnisse in Amerika haben somit bereits eine verzweifelte Ähnlichkeit mit denen in Deutschland erlangt. — Mit kurzen Worten kann man sagen: Das dicke Ende des frevelhaften Weltkriegs ist nun auch über Amerika in voller Schwere hereingebrochen.

### Wilhelmus von Nassauen

Ein Mann und ein Volk.

Von Wilhelm Kozde-Kottenrodt

Das Folgende ist einem neuen großen Werk des Verfassers der „Burg im Osten“ entnommen, das das spannungsgeladene Leben Wilhelmus von Oranien (geb. 1582) und den Freiheitskampf der Niederlande glänzend wiedergibt. Es erscheint Ende März im Verlag J. A. Steinkopf in Stuttgart.

I.

Kaiser Karl V., der das größte Reich beherrschte, will abdanken und heute sich von seinen niederländischen Provinzen verabschieden.

Die Stadt Brüssel liegt drunten in der Tiefe. Wie oft hat sie den Fanatiken und den Jähren gelauscht, deren festliche und fröhliche Weifen vom Brabantischen Hof her über ihre Dächer hin klangen! Sie hat die Weifen guleken und die Trommeln rasseln hören, wenn sie den reißigen Zug in das Feld ankündigen. Sie hat mit den fürstlichen Herrschaften drüben gelächelt und gebangt; sie hat ihren Spott nicht gepart, der sich an alles Menschliche heftet. An diesem 25. Silbhart des Jahres 1555 fürchtete ein jedes Herz den eigenen Schlag. Ein gedämpfter Ton geht durch alle Paläste, die sich um das königliche Haus drängen, den Nassauischen, den Klevischen, den Kulemburgischen, den der Grafen Esmont und jenen der Herzoge von Aerschot. Sie sind von Menschen erfüllt, die nicht laut zu sprechen wagen. Auch in den reichen Häusern drunten in der Stadt wimmeln die Gäste. Die Stände der 17 Provinzen, die General-Staaten, sind nach Brüssel gekommen. Sie harren alle der Stunde, welche sie in den Hof von Brabant ruft. Als Kaiser Karl der Große starb, der zu Aachen und zu Rijmegen Hof hielt, muß der Menschheit zumute gewesen sein wie heut den Bewohnern der Stadt Brüssel.

Die General-Staaten haben sich im großen Saal der Residenz versammelt. Sie harren des Augenblicks, da das unerhörte geschähen soll. Und nun tritt der Kaiser im Trauergewand herein. Seine Knie wollen ihn nicht tragen. Der Stod genügt nicht. Er stützt sich auf die Schultern des Fürsten von Oranien. Dessen straffe Gestalt trägt die Bürde behutsam u. sicher. König Philipp folgt dem Vater. Die Königin Maria, tritt nach ihnen herein. Es ist der Versammlung einen Augenblick, als ob eine graue Gestalt den hohen Herrschaften folge, die alle übertrage und deren horris Augen jedes Herz in diesem Saal durchdringen. Doch das ist wohl eine Täuschung. Es hat auch niemand noch das Schicksal von Angesicht gesehen.

Der Kaiser nimmt auf dem Thron Platz. Man hört durch den Saal sein Kechnen. Einer seiner Räte spricht. Er mahnt die Versammelten an das Gewicht der Stunde. Es wäre nicht nötig. Der Kaiser winkt dem Prinzen Oranien. Dieser beugt sich zu ihm und hilft ihm von seinem Sige empor. Koch einmal will Karl in kaiserlicher Würde vor seinen getreuen Ständen stehen. Er entfaltet ein Papier, er greift nach der Brille. Er hat seine Gedanken niedergeschrieben; denn auch das Gedächtnis möchte gleich den Gliedern dieses elenden Leibes versagen. Er erinnert die Stände, wie er in diesem Saal vor vierzig Jahren mündig gesprochen worden sei. Diese lange Zeit her sei er ihnen ein gnädiger Herr gewesen; er habe die Provinzen zu einer Blüte gebracht, die sie nie zuvor gesehen. Er habe sein Leben nicht geschont, sondern sei um des Wohlergehens seiner Reiche willen auf viele beschwerliche Reisen des Friedens und des Krieges gegangen. Er habe Kummer und Sorgen getragen und sei nun alt geworden und für solche Last zu gebrechlich. Darum lege er seine Bürde dem Sohne auf. Sie möchten diesen für ihren Herrn erkennen, wie sie es geschworen, und ihm allezeit untertan sein.

Eine Liebe aber sollten sie ihm antun, daß sie sich im allein wahren Glauben erhielten und die Keiseri mit der Wurzel austroteten; denn von ihr komme alles Verderben.

Philipp steht dicht vor dem Angesicht des kaiserlichen Vaters. Er hat diesen noch einmal tief verwundet, als er sich weigerte, ihm seine Aufwartung zu machen, er werde denn vom Kaiser mit allen Ehren empfangen, die dem König Englands zukommen. Ein tüchtiger Triumph bricht aus seinen Augen. Diesen begegnet der Bild Oranien. Seiner Augen ruhen ineinander. In denen Philipps steht urprüflich ein Haß auf, ein wilder, ein tödlicher Haß. Dieser dort war des Kaisers Liebling, dieser dort häuften alle Ehren auf sich, obwohl er um sechs Jahre jünger ist und nicht zum Thron geboren. Dieser ist Aug, so unermesslich klug. Darum auch liebt ihn der Kaiser, darum fliegen ihm alle Herzen zu. Kein, weil er schön ist, schön und prächtig wie sonst kein Mann. Philipp stand immer wie ein Stiefkind da und leidet auch heut trotz seiner Kronen Mangel. Woran? Er könnte es nicht sagen; aber er weiß es, und dieses Wissen brennt ihm tief im Herzen. Er haßt den Oranier und wird ihm ein ungnädiger Herr sein. Hüte dich, Prinz! Du wirst mich niemals wieder zurechtweisen wie damals auf dem Kiel vor Antwerpen!

Der Bischof von Utrecht steht nahe hinter dem Kaiser. Er fängt die Blicke des Königs auf und weiß, daß er Oranien künftig meiden muß, wenn er die Gunst des neuen Herrschers gewinnen will. Sonst sieht niemand, was in Philipps Seele vorgeht. Denn aller Augen sind von Rührung und Tränen verschleiert. Dem Kaiser selbst rollen die Tränen über die fahlen Wangen, seine Stimme ersticht im Schluchzen. Er erinnert die Stände der Siebenzehn Provinzen daran, daß er im Lande seiner Geburt weise. Er meine, weil er es verlassen müsse. Denn er wolle sich in die Abgeschiedenheit Hispaniens zurückziehen und dort die Stunde seines Todes erwarten, die nicht fern sein werde.

Wie ein eisiger Hauch geht es darauf durch den Saal, unter dem jede Träne getriert muß. Der Kaiser wendet sich an seinen Sohn und spricht in fremden, in spanischen Worten zu ihm. Er setzt ihn feierlich in sein Herrscheramt ein. Sie empfinden es alle, daß sie nunmehr einen Herrn haben, der ihnen so fremd sein wird wie das nie Geschaute und nie Empfundene, das mit fernem Stierne durch die leeren Welten kreist. Philipp entschuldigt sich vor den Ständen, daß er keine andere Sprache denn die spanische spreche und sich ihnen nicht verständlich machen könne. Anton Perenot, Herr von Grandelle und Bischof von Utrecht, spricht in seinem Namen. Es sind niemals so viele Verpöndungen verschwunden worden wie in diesem Augenblick. Der Prinz von Oranien sucht wieder das Auge des Königs. Doch dieser hat sein Haupt gewendet und schaut über die Versammlung fort. Wilhelm liebt auch so jeden Gedanken, der in diesem Gehirn erwacht und wie ein irres Flackerfeuer den Weg unter die Menschen sucht.

Die Königin Maria teilt darauf ihren Entschluß mit, dem kaiserlichen Bruder nach Spanien zu folgen. Auch sie fühlte sich der Bürde des Amtes nicht mehr gewachsen. Ihr Wort geht in diesem Saal gleich einem Hammer Schlag nieder, der eine neue Zeitenunde verkündet. Schlag nur immer zu, du eiserne Last! Wilhelm von Nassau wird sein Herz schmieden, daß kein Pfeil sich einbohre, der es lähmen will.

Wilhelmus von Nassauen I. Buch 7. Abschn.

II.

Serbij 1564. — Die Herzogin Margarete von Parma regiert nach Philipps Willen im Lande.

Das Volk fühlt die unsichere Hand der Landvögtin. Der König von Spanien ist weit, und die paar Soldaten im Lande sind unzulässig zu seinem Dienst, weil er mit den Hekern knauert. Alle Hähne fliegen auf den Firs und trähnen.

Die Geschichte von der tapferen Stadt Valenciennes wird im ganzen Lande erzählt. Ein jeder ist sicher, daß sie bald nachahmung finden werde. Man braucht nur in den Schenken die jorzigen Augen und die geballten Fäuste zu sehen. Da war im Karmeliterkloster zu Brügge ein Mönch namens Christoph de Smet. Er hat es verlassen, weil ihn die gnadereiche Botschaft des Evangeliums erfasste. Er nahm ein Weib, wie es dem Mann von Gott verordnet ist, und begab sich nach England, um dort in den niederländischen Flüchtlingsgemeinden die reine Lehre zu predigen. Aber auch in Antwerpen lehren und dürften Tausende nach der Wahrheit. Er vernimmt den Ruf und schiffet sich nach der weiträumigen und volkreichen Stadt ein, in welcher man ihn wohl verbergen kann. Er lehrt, er tröstet, er ermahnt. Er reicht den Verlangenden das Abendmahl, wie unser Herr Christus es eingelegt hat. Aber da ist eine Verräterin, die sich den Judaslohn verdienen will. Er wird überrascht und in das Gefängnis geworfen. Man legt den Prädicanten auf die Feinbant und martert ihn auf entsetzliche Weise. Doch er gibt nicht ein Glied seiner Gemeinde preis. Er bekennet sich auch tapfer zur ewigen Wahrheit und will lieber den Feuertod erleiden als Gott verlassen. Er bleibt bis an seinen Sterbetag voller Ruhe und Heiterkeit, obwohl nach der Folterung die Schmerzen in seinen Gliedern wühlen. Er läßt die Verräterin wissen, daß er ihr verzeihe; doch solle sie ihre Tat vor Gott bereuen, damit sie nicht der ewigen Verdammnis anheimfalle. Jede Nachricht aus seinem Gefängnis findet in den Weg durch die Mauern und breitet sich einem laufenden Feuer gleich in der Stadt aus. Man führt ihn an dem bestimmten Tage



Vom Aufgang zum Untergang der Sonne sei  
Vom Anfang zum Untergang der Sonne sei  
Dein Name, o Herr, gelobt!  
Der über alle Völker hin  
Herrscht weit und breit,  
So hoch der Himmel ist, erhebt sich seine Ehre.

Der Lobgesang wird zum Flehen um die Hilfe Gottes. Christoph de Smet kniet zum letzten Gebet nieder. Doch der Henker reißt ihn hoch und schlägt die Kette um seinen Leib, mit welcher er ihn an den Pfahl fesseln wird. Das Volk erträgt es nicht, daß der Fromme nicht mehr beten soll. Ein Steinhael bricht aus der Menge wie aus einer geballten Wolke; er schüttet sich über den Henker, die Soldner, die beamteten Herren. Man droht, den Henker zu erwürgen. Man drängt herzu, um den Märtirer zu befreien. Doch der Henker ergreift in der Eile den Hammer und schlägt dem Opfer den Schädel ein. Am andern Morgen findet man ein Blatt an das Rathaus geheftet; darauf ist mit Blut geschrieben, daß man den Mord an dem Prädicanten gräglich rächen werde.

Es versichern viele, sie hätten den Blausuß über der Scheibe herauskommen sehen und seinen gewaltigen Schrei gehört. Doch alle, die hinausgehen und auf ihn warten, erklären, daß es immer noch in den Lüften krumm bleibe.

Wilhelmus von Nassauen I. Buch 17. Abschnitt.  
Fortsetzung folgt

Zum 400. Geburtstag Wilhelmus von Oranien ist soeben im Verlag J. A. Steinkopf, Stuttgart erschienen:

### Wilhelmus von Nassauen

Ein Mann und ein Volk  
von Wilhelm Kozde-Kottenrodt  
352 Seiten. In Leinen gebunden. M. 4,80.

Mit größter Spannung muß heute jeder dieses Leben eines Staatsmannes und Führers erster Größe, diese Geschichte einer Volksbewegung lesen. Glänzend kann der Verleger der „Burg im Osten“ glückwünschen.  
Beide Bücher vorrätig in der Buchhandlung  
J. A. Steinkopf.

### Die Verhaftung Daibers

Dem „Volkstfreund“ in Balingen entnehmen wir nachstehenden Bericht:

Daiber ist bekanntlich schon mehreremale von den Landjägerbeamten wegen schwerer Diebstähle verhaftet worden. Seiner Gerissenheit gelang es aber jedesmal, nach kurzer Zeit wieder zu entfliehen. Trotzdem trieb sich der gefährliche Geielle immer in derselben Gegend von Kiedlingen bis Balingen umher. Einmal machte er einen Abstecher in den Schwarzwald. Ganze Aufgebote von Beamten suchten nach dem erst 23jährigen Dieb, aber er blieb verschunden. Wälder wurden abgesperrt und durchsucht. Daiber war weg. Wo sich ihm einmal ein Mensch entgegenstellte, schob er blindlings los, um sich seine Freiheit zu erholten. So trieb er dieses Spiel seit letzten Herbst. Inzwischen an diesem Verbrecher war, daß er immer ein Fahrrad bei sich hatte, auf dem er nach seinen eigenen Angaben bei irgend einer Flucht in der Stunde bis zu 30 Kilometer fuhr.

Als der Feiertagsdiensttag kam, da wollte sich Daiber den Genuß des Anzugs in Kiedlingen nicht entgehen lassen und stellte sich mit einem Spitzbart verkleidet an den Straßenrand. Das Anglück wollte es aber, daß neben ihm die Frau eines Gefängniswärters stand und ihn erkannte. Ohne ein Wort zu sagen, holte sie ihren Mann und einen Landjäger. Aber Daiber hatte bereits Lunte geschmiedet. In dem Augenblick, als der Landjäger auf ihn zukam, zog er seinen Revolver, lam aber nicht zum Schuß. Der Gefängniswärter hatte ihn von hinten gepackt und zu Boden geworfen. Damit war das Schicksal des Diebes besiegelt. Diesesmal allerdings wurde er schwer bewacht und sofort in das Untersuchungsgefängnis nach Stuttgart eingeliefert.

Die Untersuchung ergab erdrückendes Beweismaterial gegen Daiber, das er selbst oft durch offenes und getadelt freches Geständnis lieferte. So gab er zu, in der Nacht oft 8-10 schwere Diebstähle begangen zu haben. Insgesamt sind bis jetzt 90 solcher Missetaten unter die Antlage des schweren Diebstahls gestellt worden. Daiber, der bekanntlich der Säreden der gesamten Bevölkerung jener Gebiete geworden ist, sieht eigentlich weniger nach Verbrecher aus als nach Theologe. Dazu steht er in allerbestem und modernstem Anzug da, der natürlich auch eine Beute seiner Raubzüge ist. Sehr verschwenderisch um die Beute mit einer Beute umgegangen sein, denn von der Menge des gestohlenen und geraubten Gutes konnte man nur noch 300 Mark finden. Alles andere war weg. Bezeichnend für die verbrecherische Art des Diebes ist der Auspruch gegenüber einem Beamten kurz nach seiner Verhaftung: „Haben Sie keine Angst vor mir?“ sagte er diesem. Dieser sah jetzt zugleich eine Schwäche in der Verfolgung des Daiber. Durch diese Schwäche schlüpfte der Räuber immer wieder hindurch. Daiber wurde den Einwohnern als zu gefährlich hingestellt, so daß niemand es wagte, nach ihm zu sehen. Trotzdem muß man feststellen, daß der Verhaftete auch jetzt schon wieder Fluchtgedanken hat. Wenn er von einem Zimmer in das andere geführt wird, gilt sein erster Blick den Fenstern und der Tür. Aus diesem Grunde mußte er bei seiner Vernehmung an den Tisch gefesselt werden, um einen nochmaligen Flucht vorzubedenken. Neben den erwissten 90 Fällen schweren Diebstahls steht aber noch ein Verbaht des Nordens, begangen an einem Landjäger in Königsfeld im Schwarzwald. Hierüber schweigt sich der Verhaftete bartnädig aus. Die Beamten hoffen zuverlässlich, auch diesen gemeinen Fall aufzuklären.

# Verbräucht

ist der Kräftevorrat des deutschen Bodens nach der viel zu knappen KALI-Düngung der letzten Jahre.

## Neue Kraft durch reichlich KALI

zum Sterben. Das Volk eilt zusammen und drängt sich, immer die Strahlen entlang, neben dem traurigen Jugeher. Drohende Ruie werden laut; die Gebäuden sind nicht mehr zu verstehen. Während der Henker auf dem Feuerplatz die letzten Vorbereitungen trifft, wendet sich Christoph de Smet zur Menge und ermahnt sie, daß niemand sich feinehalten unglücklich mache. Doch sollten sie bei der Wahrheit bleiben. Die Hellebardiere drängen das Volk zurück. Dies stimmt den 113. Psalm an:

„Ihr Kinder, die ihr dem Herren dient,  
Lobt und preißt seinen Namen in Fröhdlichkeit!  
Preisset die Hobeit Gottes, lobt seinen ruhmvollen Namen!

Patent-Büro Stuttgart, Königsr. 4 (Universum)  
Koch & Bauer  
Telefon 280/29, 29 (Abt. Praxis)  
Genoss. Adresse beachten!



